

# Posener Tageblatt

Erschienen für 1933  
**KOSMOS**  
Terminkalender  
Zu haben in allen Buchhandlungen.  
Preis 4.50.

Bezugspreis: Ad 1.7.1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z. durch Boten 4.30 z. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 z. Deutschland und übr. Ausland 2.50 Km. Einzelnummer 0.20 z. Bei höherer Gewalt Betriebsführung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises - Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyniecki 6, zu richten. - Fernspr. 6106, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184 -



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgepalte Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergepalte Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Vorkaufspris und schwieriger Satz 60%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. - Offiziengebühr 100 Groschen. - Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. - Keine Haftung für Fehler infolge unentgeltlichen Manuskriptes. - Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. s. o., Poznań, Zwierzyniecki 6. Fernsprecher: 6275, 6106. - Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. s. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

**Vulkanisieren**  
von Autoreifen und Schläuchen fachmännisch und am billigsten bei  
**W. Müller**  
Dąbrowskiego 34.

71. Jahrgang

Sonnabend, 5. November 1932

Nr. 254

Je mehr der Stahl geglütet,  
Je besser ist das Schwert,  
Je mehr das Herz geblütet,  
Je größer ist sein Wert!  
Peter Rosegger.

Der große Trost, der die Welt durchflutet, ist der, daß jeder einzelne wertvoll ist, mag sein augenblicklicher Zustand auch noch so trostlos aussehen.  
Lohky.

## Außenminister Bed vereidigt

A. Warschau, 4. November. (Fig. Tel.)

Der neue Außenminister Bed hat gestern den Eid in die Hände des Staatspräsidenten abgelegt. Durch die halbamtliche Nachrichtenagentur „Istra“ läßt er eine erste Erklärung verbreiten, nach der der Wechsel im polnischen Außenministerium lediglich personeller Natur sei. Seit sechs Jahren sei die polnische Außenpolitik unabhängig von allen Schwankungen innerpolitischer Probleme und politischer Tendenzen auf die gleichen festen Grundsätze gestützt gewesen, die mit den Interessen Polens übereinstimmen. Die Kontinuität der polnischen Außenpolitik werde unter allen Umständen gewahrt bleiben, und mit irgendwelchen Veränderungen sei nicht zu rechnen.

Der langjährige Kabinettschef des zurückgetretenen Außenministers Jaleski, Szumilakowski, hat jetzt gleichfalls seinen Rücktritt erklärt. Er wird, wie verlautet, zum polnischen Gesandten in Etland ernannt werden. Der bisherige Geschäftsträger beim Völkerbund, Gwiazdowski, wird nach der Warschauer Zentrale des Außenministeriums abberufen. An seiner Stelle wird der bisherige Leiter der internationalen Abteilung im Außenministerium, Kaczynski, als ständiger Delegierter mit allen Vollmachten des vorübergehenden Gesandten in Bern, Franz Sokal, nach Genf zum Völkerbund entsandt.

## Neubefehlungen

A. Warschau, 3. November. (Fig. Tel.)

Der bisherige Generalsekretär des Regierungskollegiums, Sejmabgeordneter Dolanowski, ist zum Unterstaatssekretär im Innenministerium ernannt worden. Sein Vorgänger, Oberst Natonięcki, wird als Unterstaatssekretär in das Ministerpräsidentenamt versetzt und übernimmt dort neben Rechnicki, der den Wirtschaftsausschuß des Ministerrats dirigiert, die politische Abteilung.

## Ein Interview des Reichsfinanzministers im „Excelsior“

Paris, 4. November. Reichsfinanzminister v. Papen hat einem Berliner Mitarbeiter des „Excelsior“ auf verschiedene aktuelle Fragen geantwortet.

Der Reichsfinanzminister gab seiner festen Hoffnung Ausdruck, die ihm gestellten Aufgaben durchzuführen zu können, andernfalls würde er nicht eine Sekunde länger an der Regierung bleiben.

Zum Gleichberechtigungproblem führte der Reichsfinanzminister aus, es handle sich um das Recht, genau das gleiche tun zu können wie die anderen. Auf die Bemerkung seines Besuchers, daß die Reparationsstreikung vielleicht eine Notwendigkeit für Deutschland gewesen sei, aber die Gleichheit in der Rüstungsfrage materiell nicht denselben ersten Charakter tragen würde, erwiderte der Reichsfinanzminister: Im Gegenteil einen noch ersten Charakter! Zunächst haben wir Anspruch auf materielle Sicherheit. Abgesehen davon gibt es eine Frage von Eigenliebe und der Selbstachtung. Der Besucher wies den Reichsfinanzminister darauf hin, daß zwischen Paris und Berlin großes Mißtrauen herrsche. Der Reichsfinanzminister erwiderte, mit Mißtrauen werde man niemals eine gute Politik treiben können. In Lausanne habe er mit Herriot eingehende freimütige Unterredungen gehabt. Herriot wisse, wie er das Problem der deutsch-französischen Beziehungen ansehe.

Auf den konstruktiven Plan Herriots einzugehen, lehnte der Reichsfinanzminister mit dem Hinweis ab, daß er den Plan erst genau kennen müsse, vielleicht bilde er eine Distinktionsgrundlage.

## Der Finanzminister spricht

# Die erste Sejm-Sitzung

### Die vernünftigste Haushaltspolitik — Kritik der Maßnahmen

Gestern wurde um 10 Uhr vormittags die erste Sitzung des Sejm in der neuen Parlamentssession eröffnet. Die Sitzung dauerte bis abends 10 1/2 Uhr und ist erstaunlicherweise ohne all die erwarteten Zwischenfälle verlaufen. Die Oppositionsparteien haben von der Gelegenheit, bei der Einbringung ihrer Interpellationen Demonstrationen zu veranstalten, nicht Gebrauch gemacht.

Nach Erledigung der Eröffnungsformalitäten ergriff Finanzminister Zawadzki im Namen der Regierung das Wort zur Begründung des Staatshaushaltsplanes. Der Minister suchte einanderbezuhen, daß Polen von allen Staaten der Welt die vernünftigste Budgetpolitik getrieben und seine Ausgaben am stärksten herabgesetzt habe. Da unglücklicherweise der neue Staatshaushaltsplan dieselben Ausgaben vorsieht wie für das laufende Jahr, bezog sich Zawadzki zum Vergleich seiner Budgetziffern auf das Jahr 1929/30, das Jahr der höchsten Konjunktur in Polen. Die Regierung habe zwar die Verwaltungsausgaben um 60 Millionen Zloty gesenkt, aber um denselben Betrag seien die Ausgaben auf die Staatsschuld gestiegen, so daß eine Senkung nicht in Erscheinung treten könne.

Der Minister erklärte, daß das veranschlagte Haushaltsdefizit in Höhe von 360.9 Mill. Zloty zum Teil aus Reserven des Staatsschatzes gedeckt werden solle, die sich immer noch auf 236 Millionen Zloty belaufen. Die Reserven seien allerdings nicht flüssig, sondern in Wertpapieren angelegt, die erst nach und nach flüssig gemacht werden könnten. Mit Steuerermäßigungen könne die Regierung nicht aufwarten, mit Ausnahme einer kleinen Ermäßigung der Vermögenssteuer, deren allmähliche Abschaffung die Regierung plane. Zawadzki ließ sich dann des längeren über die

### Wirtschaftspolitik

der Regierung aus und erklärte sich gegen die hohen Preise für diejenigen Industrieprodukte, die kartellisiert sind und bei denen die Kartelle eine Anpassung an das gesunkene allgemeine Preisniveau bisher verhindert haben. Er erklärte sich für eine Preissenkungspolitik, warnte aber davor, von einer solchen Aktion zu viel positive Ergebnisse zu erwarten. Der Weg, den die polnische Wirtschaftspolitik beschreite, sei lang und schwierig, aber er sei der einzige, der zu positiven Ergebnissen führen könne.

In der Debatte sprach als erster der Nationaldemokrat Rybarski, der den Budgetplan in allen Einzelheiten kritisierte, sich gegen die Preissenkungspolitik und für die sofortige Streichung der Vermögenssteuer erklärte. Er warf der Regierung vor, daß ihr wirtschaftliches und politisches System mit dem russischen Räteystem bereits bedenkliche Ähnlichkeit habe, konnte aber selber keinen anderen positiven Budgetplan vorschlagen.

Der Abgeordnete Rog von der Vereinigten Bauernpartei hielt eine Brandrede gegen die Kartellpreise, die die Bauern in Not und Elend stürzten. Er setzte sich lebhaft für die Boykottbewegung der Bauernschaft gegen die Städte ein, die nicht als Kampf der Bauern gegen die städtische Bevölkerung, sondern als Zeichen des Protestes gegen die Kartellpreispolitik aufzufassen sei.

Der sozialistische Parteiführer Niedzialkowski bemängelte, daß das Budget an vertraulichen Fonds für ungewisse Ausgaben wieder 23.3 Millionen Zloty übrig habe, für die Arbeitslosen aber nur 31.2 Millionen. Er wandte sich gegen die Institution der Standgerichte, forderte ihre Abschaffung und sprach vorzüglich und andeutungsweise von den letzten tragischen Zwischenfällen in Polesien. Mit dem Rücktritt des Außenministers Jaleski und

seiner Ersetzung durch Bed glaubte er ein Anwachsen der unverantwortlichen Einflüsse auf die polnische Außenpolitik befürchten zu müssen.

Vom Klub der ukrainischen Abspaltung sprach Dr. Lewicki lebhaft für die Autonomie des ganzen ukrainischen Volkes. Oligarchien halte an der Forderung nach Autonomie fest und verlange außerdem, daß Polen die gleiche Autonomie auch den übrigen, von Ukrainern bewohnten Gebieten gewähre. Er wies den Vorwurf, die ukrainische Bewegung werde von Deutschland am Leben erhalten, als feige Verleumdung zurück und erklärte, daß auch nicht die letzte Pazifizierung Wohlhütern und Polesiens die Verhältnisse im Südoften bessern könne, sondern allein ein völliger Umsturz der Politik der polnischen Regierung gegenüber den Ukrainern.

Von den Christlichen Demokraten richtete der Abgeordnete Wittner einen Appell an den Marschall Pilsudski, sich nicht länger taub gegen die Stimme des Volkes zu stellen, die lebhaft und laut eine völlige Aenderung des gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Systems in Polen verlange.

## Im Namen des deutschen Klubs

Sprach der Abgeordnete Jankowski, der darauf hinwies, daß die Opposition mit Recht bereits den Vorschlag für das laufende Wirtschaftsjahr als unreal bezeichnet habe, daß diese Behauptung durch die Tatsachen gerechtfertigt worden sei und daß der neue Budgetplan ihr wieder Anlaß gebe, von seiner Unrealität zu sprechen. Der Abgeordnete führte zahlreiche Beispiele von Zwangsmahnahmen an, mit welchen die Finanzbehörden bei dem Versuch, so viel Steuern wie möglich einzutreiben, gegen die Steuerzahler vorgehen. Er rechnete damit, daß sich die Aufbringung der Steuern im neuen Haushaltsjahre noch viel schwieriger gestalten werde als bisher. Der Redner wies darauf hin, wie sehr die polnische Wirtschaftskrise durch den Mangel an Kapital in Polen bedingt sei, gleichzeitig aber durch die Abwanderung von Kapital in Polen und den Versuch, fremdes Kapital, wie das deutsche, in polnischen Industriebetrieben zu beschäftigen und gleichzeitig die deutsche Minderheit an dem Arbeiterbestande dieser Betriebe herauszubringen, wie dies in der ostoberschlesischen Eisenindustrie gang und gäbe sei. Jankowski sprach anschaulich und bei aufmerksamem Zuhören des ganzen Sejm über die Notlage besonders der Arbeitslosen in Ost-Oberschlesien und führte zahlreiche Einzelfälle an. Er wandte sich schließlich gegen die Unterdrückung des deutschen privaten und staatlichen Minderheitswahns und erinnerte daran, daß alle die großtönenden Versprechungen polnischer Regierungen, die deutsche Minderheit auf gleichem Fuße mit der polnischen Staatsbürgererschaft zu behandeln, Schall und Rauch geblieben seien, und daß die minderheitsfeindliche Politik unverändert fortgesetzt werde.

Nachdem auch noch die Abgeordneten der kleineren Klubs gesprochen hatten, ergriff

### Finanzminister Zawadzki

das Wort zu seiner Schlussrede, in der er darauf hinwies, daß keiner der Oppositionsredner einen anderen konkreten Budgetplan vorgelegt habe. Der Sejmarschall schritt dann zur Verlesung von 48 gewöhnlichen und 4 Dringlichkeitsanträgen sowie 18 Interpellationen. Unter diesen Interpellationen befindet sich als wichtigste die der Nationaldemokraten in Sachen der Auflösung des Lagers des großen Polen und der Schulreform, ferner eine Interpellation der Vereinigten Bauernpartei wegen der Boykottbewegung in Mittelgalizien und der Verhaftung von mehr als 1000 Funktionären der Partei, sowie eine dringliche Interpellation der Sozialisten gegen die Pressezensur.

Der Sejmarschall erklärte sich wegen der späten Einbringung der meisten dieser Anträge für außerstande, seiner Pflicht nachzukommen und die redaktionelle Abfassung dieser Anträge und Interpellationen zu überprüfen. Er stellte die Behandlung der Anträge und Interpellationen für die nächste Sitzung des Parlaments in Aussicht, von deren Termin die Abgeordneten schriftlich benachrichtigt werden sollen. Die Sitzung wurde daraufhin geschlossen.

## Die Not in Handel und Gewerbe

### Warum schwand die Vermögenssubstanz?

Es wäre überflüssig, in dieser Zeit allgemeiner Not sich über die Frage zu ereifern, wem es schlechter gehe: der von Handel und Gewerbe lebenden städtischen Bevölkerung oder der Landwirtschaft. Aber da weder die Landwirtschaft die Stadt, noch die Stadt die Landwirtschaft verantwortlich machen will, hat man sich dieser Frage wegen auch noch niemals erhebt. Ein Erwerbsstand steht in dem anderen daselbe Opfer der Krise, das auch er geworden ist, und vertieft sich mit ernstem Interesse in dessen Nöte. Das will das „Posener Tageblatt“ erleichtern; nachdem in mehreren Artikeln die Notlage der Landwirtschaft behandelt worden ist, soll jetzt eine neue Artikelreihe die Situation in Handel und Gewerbe beleuchten.

Das geht nicht ohne eine kurze Gegenüberstellung von Stadt und Land, und zwar hinsichtlich der Zusammensetzung der Vermögenssubstanz.

Das Vermögen des Landwirts besteht aus: Grund und Boden, Inventar und Kapital. Grund und Boden ist ein Wert, der wohl Schwankungen unterliegt, aber selbst durch Inflation nicht vernichtet werden kann.

Das Vermögen des Kaufmanns besteht aus: Inventar, Warenlager, Forderungen an Dritte, Kapitalvermögen und häufig auch aus einem Grundstück. Die Hauptposten seines Vermögens sind in vielen Fällen das Warenlager und die Außenstände, die durch die Inflationen oft bis zu 90 Prozent vernichtet wurden.

Viele städtische Gewerbetreibende haben nun unter der Bürde einer Ueberschuldung oder unter Kapitalentblöhung zu leiden. In diesen Erscheinungen hat eine unglückselige Verteilung von Ereignissen geföhrt. Bei einer großen Anzahl deutscher Kaufleute und Gewerbetreibender liegt ihr Beginn bereits in der Kriegszeit, und zwar infolge von

### Kriegsanleihezeichnung aus Substanz

(Die Möglichkeit, diese zu einem erheblichen Teile in solchen Anleihen anzulegen, bestand bei den Gewerbetreibenden ja in einem viel größeren Maße als bei der Landwirtschaft.) Im Kriege wurden die in Waren angelegten Kapitalien schnell zu einem großen Teile frei, da Warenbedarf und Warenmangel stark waren. Man zeichnete dafür also Kriegsanleihen. Die Landwirtschaft legte natürlich nur Teile des Wirtschaftsertrages in solchen Anleihen an, wurde also durch die niedrige Aufwertung nicht in ihrer Vermögenssubstanz getroffen.

Einen weiteren Verlust erlitten die Gewerbetreibenden durch den

### Zwangskurs für die polnische Mark

Obwohl diese Mark börsenmäßig nur den halben Wert des deutschen Geldes hatte, wurde sie ihm durch den Zwangskurs in Werte gleich gestellt. Da die Kaufleute ihre für deutsches Geld eingekaufte Ware nun ohne Kursaufschlag in polnischer Mark verkaufen mußten, verloren sie wiederum bis zu 50 Prozent ihrer noch in Warenvorräten investierten Vermögenssubstanz.

Weitere Teile seiner Vermögenssubstanz, d. h. seines Warenlagers, mußte der Kaufmann

### in der ersten Inflation

hergeben. Er war nicht in der Lage, in dem gleichen Tempo und zu den gleichen Preisen Ware zu kaufen, wie sie ihm abgekauft wurde. Den größten Teil seiner Außenstände verlor er überdies zu Anfang der Inflation, als er noch Kreditgeschäfte machen zu können glaubte. Bestenfalls erhielt er seine Außenstände stark entwertet zurück.

Am Ende der Inflation bzw. bei Beginn der Stabilisierung im Jahre 1924 verfügten Handel und Handwerk über geräumte Käger, verschwundene Außenstände, in Kriegsanleihen entwertete, aus den Vorkriegslagern und Außenständen stammende Kapitalien.



italien und zum Teil auch noch über vö-  
llig entwertete Guthaben in Deutsch-  
land.

Nach der Stabilisierung begann die Suche nach  
Krediten, da die Kaufmannschaft die Läger wie-  
der auffüllen mußte. Die damals angebotenen  
Kredite zu 2 Prozent monatlich erschie-  
nen äußerst günstig, und man nahm sie auf,  
weil man an eine neue Entwertung der Läger  
nicht glaubte und der rasche Absatz durch den  
Warenhunger der Konsumenten gewährleistet  
sahen. Handel und Gewerbe nahm also Kredite  
zu 24 Prozent Jahreszinsen auf. Das war von  
den Kaufleuten keineswegs leichtsin-  
nig, denn die Lage war damals so, daß die  
Kalkulation sie zu dem Schluß gelangen ließ, sie  
könnten diese 24 Prozent herauswir-  
tschaften. — Die Landwirtschaft betei-  
ligte sich an dieser Kreditaufnahme nicht, denn  
sie hatte die Inflation gut überstanden, weil  
die Lebensmittel in dieser Periode den höchsten  
Wert besaßen. Die Landwirte konnten aus den  
Erträgen ihrer Wirtschaft sogar umfangreiche  
Investitionen durchführen, ohne die Vermö-  
genssubstanz angreifen zu brauchen.

Diese Kredite waren als kurzfristig gedacht,  
erwiesen sich aber als langfristig, weil sie be-  
stimmt waren: zur Auffüllung der Warenläger,  
zur Investierung und zur Ermöglichung einer  
Kreditgewährung. Da jetzt die Zeit der Wechsel-  
wirtschaft anbrach, wurde die Kreditierung in  
ihrem Vorkriegsausmaß übertrieben. Die Wechsel-  
wirtschaft mußte bald verherende Folgen  
zeitigen, denn sie täuschte vollkommen über das  
Eigenkapital und verleitete zur Inangriffnahme  
von Bankgeldern, wenn die Einlösung der Wechsel  
Schwierigkeiten machte. — Die Vermögens-  
substanz war verloren, die Kaufleute versuchten,  
sie durch teure Kredite zu ersetzen. Aber Rück-  
zahlungen konnten nur in den seltensten Fällen  
erfolgen, und die Kredite stiegen dauernd an.

Sie wurden von den Gewerbetreibenden im  
Vertrauen auf die Festigkeit des eben stabili-  
sierten Notz aufgenommen.

Aber eine neue Katastrophe stellte sich ein,  
als er nach anderthalb Jahren erneut bis  
zu 50 Prozent von seinem Wert einbüßte

und schließlich auf einem Stande von 172:100  
zum zweiten Mal stabilisiert werden mußte. Da  
die Kredite auf Dollarbasis aufgenommen wurden,  
erhöhten sich die Passiven um die 72 Pro-  
zent, die das Dis-Agio bei der Stabilisierung  
bildeten. Dazu kam eine neuerliche Verminder-  
ung der Aktiven, weil sämtliche Außenstände  
in Notz (ohne Goldklausel) liefen. Die Kauf-  
leute dagegen bekamen ihre Waren in der zwei-  
ten Inflation von den vorfristig gewordenen  
Lieferanten nur gegen Vorauszahlung oder gegen  
Anerkennung der Goldklausel.

Die Auswirkungen der zweiten Inflation be-  
kamen die polnischen Gewerbetreibenden bei  
weitem nicht in dem gleichen Maße zu spüren  
wie die deutschen, denn sie hatten ihre Kredite  
bei polnischen Banken aufgenommen. Um ihr  
Vertrauen zu der stabilisierten Währung zu be-  
festigen, haben diese Finanzinstitute ihre Kre-  
dite in Notz ohne Goldklausel gegeben, wäh-  
rend die deutschen Kaufleute Geld auf Dollar-  
basis aufnehmen mußten. (Auch die Substanz-  
verluste durch die Anlage von Geldern in Kriegs-  
anleihen fielen beim polnischen Mittelstand  
nicht so ins Gewicht, weil er diese Anleihen nur  
in beschränktem Maße gezeichnet hat.)

Nach der zweiten Stabilisierung trat eine  
langsame Zinsenkung ein, erst auf 18 Prozent  
und schließlich auf 12 Prozent. Wenn man die  
Lebenskosten hinzuzählt, haben die Gewerbetrei-  
benden praktisch lange Jahre hindurch Zinsen  
von 13 bis 15 Prozent jährlich gezahlt. In  
vielen Betrieben konnten diese Zinsen längst  
nicht mehr aufgebracht werden, in vielen ande-  
ren wurden sie aus der Substanz gezahlt, so daß  
sie tödliche Einbußen an Eigenkapital erleiden.  
(Fortsetzung folgt.)

### Ernennungen im deutschen diplomatischen Dienst

Amtlich wird mitgeteilt:  
Der Reichspräsident v. Hindenburg hat  
ernannt:  
den Generalkonsul Dr. Freiherrn v. Grünau  
zum Ministerialdirektor im Auswärtigen Amt,  
den Vortragenden Legationsrat Dr. Grafen  
Adelmann von Adelsmannsfelden zum Generalkon-  
sul in Rattowitz,  
den Ministerialdirektor z. D. Dr. Walter Zech-  
lin zum Gesandten in Mexiko,  
den Gesandten z. D. Dr. h. c. Freitag zum  
Gesandten in Lissabon,  
den Gesandten Dr. Schmidt-Elskop  
(Montevideo) zum Gesandten in Rio de Janeiro,  
den Gesandten v. Bülow (Asuncion) zum  
Generalkonsul in Kalkutta,  
den Gesandten z. D. Weiß zum Gesandten in  
Asuncion,  
den Vortragenden Legationsrat Dr. Gröbba  
zum Gesandten in Bagdad,  
den bisherigen Untergeneralsekretär des Völker-  
bundes, Freiherrn Dufour-v. Feronce zum  
Gesandten in Belgrad,  
den Gesandtschaftsrat Dr. Pistor zum Ge-  
sandten in Quito,  
den Generalkonsul in Jerusalem Dr. Nord  
zum Gesandten in Bangkol.  
Mit der Leitung der kulturpolitischen Abtei-  
lung des Auswärtigen Amtes wird der Gesandte  
in Riga, Dr. Stieve, betraut.

## Ein englischer Abrüstungsvorschlag

London, 4. November. „Daily Mail“ be-  
richtet: Der Kabinettsunterausschuß für die  
Abrüstungsfrage hielt gestern Abend eine  
Sitzung ab. Heute wird wahrscheinlich das  
Kabinett in einer Sondersitzung den  
Entwurf der britischen Vorschläge prüfen, die  
der Außenminister nächste Woche in Genf  
unterbreiten wird. Bezüglich der Abrüstung  
in der Luft hat, wie verlautet, der Außen-  
minister persönlich folgende Vorschläge aus-  
gearbeitet und dem Unterausschuß vorlegt:  
1. Die Bomben- und Kampfflugzeuge aller  
Länder seien entweder ganz abzuschaffen  
oder aber sehr weit einzuschränken;  
2. Alle Handelsluftverkehr wird künf-  
tig einer internationalen Kontrolle  
unterstellt;  
3. Die Zahl der im privaten Besitz befind-  
lichen Flugzeuge wird für jedes Land kon-  
tingentiert.  
„Daily Mail“ bemerkt dazu, gegenwärtig  
bestehe im Kabinett keine volle Einig-  
keit. Es sei noch nicht sicher, ob der Plan  
Billigung finden werde.

### „Times“ über Abrüstung und Vertragsrevision

London, 4. November.  
„Times“ schildern in einem Leitartikel die  
Stimmung der englischen Öffentlichkeit zur Ab-  
rüstung und zu einer territorialen Revi-

sion des Versailler Vertrages. Das  
britische Volk habe, so schreibt das Blatt, gegen  
ein Wiederaufleben des Wettlaufens  
eine uneingeschränkte Abneigung,  
sei jedoch für grundsätzliche Anerken-  
nung des deutschen Anspruchs auf Gleich-  
berechtigung. Der Gedanke einer freiwilligen  
Abrüstungskonvention durch Verminderung  
und Begrenzung der nichtdeutschen Rüstun-  
gen finde warme Zustimmung. Die schwie-  
rige Frage der Deutschland verbotenen Waffen  
habe in Deutschland schon zu viel böses  
Blut gemacht. Die Aussicht auf eine Vereinar-  
barung zur Verminderung, Begrenzung oder Ab-  
schaffung gewisser Klassen aggressiver Waffen sei  
nicht so fernliegend, daß man sie dadurch kompli-  
zieren solle, Deutschland zu ermutigen, Waffen  
herzustellen, die vielleicht morgen unter allge-  
meiner Zustimmung abgegriffen würden. Das  
ideale Verfahren würde natürlich sein, zuerst  
Deutschland auf gleichem Fuß in die Konferenz  
zurückzubringen, dann eine Konvention  
über den künftigen Umfang und Charakter der  
Rüstungen aller Länder auszuarbeiten und schließ-  
lich jeder Nation die Freiheit zu lassen,  
innerhalb der neuen Grenzen zu handeln.

Ueber die territorialen Bestimmungen der  
Friedensverträge sagen „Times“, das englische  
Volk sei allgemein der Ansicht, daß in Versailles  
Fehler begangen worden seien, daß die Ungerech-  
tigkeit gewisser Bestimmungen sich im Laufe der  
Zeit enthüllt habe und daß früher oder später  
Revisionsmaßnahmen erfolgen müßten.

## Gertrud Bindernagel †

### Plötzlicher Tod durch Embolie

Gertrud Bindernagel ist gestern nachmittags  
plötzlich verstorben. Eine Lungenembolie hatte  
den Tod zur Folge, der um so überraschender  
kam, als über das Befinden der Künstlerin in  
den letzten Tagen erfreuliche Nachrichten ver-  
breitet werden konnten. Die Wunde verheilte  
gut, vorgestern konnten bereits die Operations-  
nähte entfernt werden. Nur ein ganz unge-  
wöhnliches Zwischenstadium, so sagten die  
Ärzte, könnte die Heilung hindern. Das Un-  
gewöhnliche trat leider ein.

Die gestrige Vorstellung der „Banditen“ in  
der Städtischen Oper fiel wegen des Todes Ger-  
trud Bindernagels aus. Das Haus blieb ge-  
schlossen.

Es ist noch nicht bekannt, ob die Staats-  
anwaltschaft die wegen Mordversuchs gegen den  
Gatten der Verstorbenen, Bankier Hinzke, er-  
hobene Anklage ausdehnen wird. Der Ehe-  
scheidungsprozess wird mit den Erben fortgesetzt  
werden. Der Anwalt der Frau Bindernagel,  
Rechtsanwalt Dr. Werthauer, hat auf Ver-  
anlassung der Angehörigen Erbnunwürdigkeits-  
klage gegen Hinzke eingereicht. Weiter ist der  
Antrag auf sofortige Entziehung der väterlichen  
Gewalt gestellt worden.

Gertrud Bindernagel ist auf der Höhe ihres  
Künstlerlebens, aus der glänzenden Scheinwelt  
des Operntheaters heraus, jenem Revolver-  
anschlag zum Opfer gefallen, den in der Nacht  
zum 24. Oktober ihr Ehemann, der Bankier  
Wilhelm Hinzke, auf sie gemacht hatte. Sie  
hatte soeben noch in der Städtischen Oper in  
Charlottenburg als Brünhilde, durch Sieg-  
fried zu neuem Leben erweckt, ganz ihrer herr-  
lichen Aufgabe hingegeben, die schicksalshängen-  
den Worte geungen: „Götterdämmerung, dunkle  
Bretter, Nacht der Vernichtung neble herein!  
Mir strahlt zur Stunde Siegfrieds Stern:  
Leuchtende Liebe, lachender Tod!“ Eine  
halbe Stunde später hatte sie im Dunkel der  
Nacht ein Schicksal ertast, so überraschend und  
ungerecht, daß es alle Leiden ihres Lebens über-  
trumpfte.

Die Laufbahn dieser Künstlerin war ja außer-  
lich wohl eine Reihe schöner Erfolge. An der  
Musikhochschule von Berlin ausgebildet, eine  
Schülerin von Ida Hiedler, kam sie über die  
kürzeren Stationen Breslau und Regensburg  
1921 an die preussische Staatsoper. Die eigen-  
liche große Karriere aber eröffnete erst ihr spä-  
terer Fortgang nach Mannheim, wo sie in  
das Fach der Wagnerischen Helden übergeht.  
Gefänglich und darstellerisch ausgereift, mit einer  
Stimme von unergründlicher Macht, Gesund-  
heit und Ausdauer, kehrte sie dann nach Ber-  
lin zurück an die Städtische Oper in einen Wir-  
lungskreis, in dem sie kaum eine Rivalin hatte  
und der sich durch Gastspiele noch über die Gren-  
zen Deutschlands hinaus ausdehnte.

### Herr Hinzke

Gegen den Bankier Hinzke, der seine Gattin  
Gertrud Bindernagel niedergeschossen hat und  
gegen den die Voruntersuchung durchgeführt  
wird, werden von verschiedenen Seiten schwere  
Beschuldigungen erhoben.

Es meldete sich ein früherer Angehöriger der  
Reichsbelleidungsstelle, bei der Hinzke seit 1917  
eine führende Stellung bekleidet haben wollte  
und erklärte, daß die ganze Arbeit Hinzkes darin  
bestand, Schreibmaterialien zu beschaffen, eine  
untergeordnete Stellung, die der Bankier ange-  
nommen habe, um nicht an die Front  
gehen zu müssen.

Bekannt wird jetzt auch der Skandal, in dessen  
Mittelpunkt Hinzke stand, als im Jahre 1923  
seine Sekretärin an der Schweizer Grenze fest-  
genommen wurde. Hinzke hatte nach dem  
Kriegsschluß unter fremdem Namen ein kleines  
Bankhaus eröffnet. Seine Sekretärin entsandte  
er in die Schweiz, damit sie dort für ihn einen  
großen Gelddbetrag deponiere. Nach ihrer Ver-  
haftung gab der Bankier sie preis, indem er er-  
klärte, sie habe das Geld aus seinem Geldschrank  
gestohlen.

## Die „Niobe“-Katastrophe vor Gericht

### Kapitänleutnant Rufsus sagt aus

Unter dem Vorsitz von Marinekriegsgerichtsrat  
Schuch, dem die Kapitänleutnants Berger und  
Brammstedt als militärische Beisitzer zur  
Seite stehen, wurde gestern, wie wir bereits ge-  
meldet haben, die Kriegsgerichtsverhandlung  
gegen den „Niobe“-Kommandanten, Kapitänleu-  
tnant Rufsus, eröffnet.

Nach Eröffnung der Verhandlung durch den  
Vorsitzenden verlas Marinekriegsgerichtsrat Beder  
die Anklage. Auf Grund von § 323 in Verbin-  
dung mit § 326 des RStGB. wird Rufsus zur  
Last gelegt, am 28. Juli in Fehmarnbelt aus  
Zahllosigkeit das Sinken der „Niobe“ bewirkt zu  
haben.

Kapitänleutnant Rufsus wurde hierauf von  
dem Vorsitzenden veranlaßt, seine bisherige mili-  
tärische Laufbahn als Torpedobootskommandant  
und später als Ausbildungsoffizier und Kom-  
mandant der „Niobe“ zu schildern. Bemerkens-  
wert ist ein Zeugnis des Chefs der Bildungs-  
inspektion der Reichsmarine, Konteradmiral  
Schulze, in dem Rufsus' vorzügliche Führung  
und ausgezeichnete seemannische Fähigkeiten be-  
scheinigt werden.

Mit großer Klarheit, Ruhe und Bestimmtheit  
machte dann Rufsus seine Angaben. An dem  
Unglückstage sei das Wetter bis 1.30 Uhr ausge-

zeichnet gewesen. Keine Wolke war am Himmel  
zu bemerken. Um 1 Uhr wurde das Flugschiff  
„Do X“ gesichtet. Etwa zehn Minuten später  
passierte die „Niobe“ das Feuererschiff „Fehmarn-  
belt“, und wiederum etwas später den Hamburger  
Dampfer „Theresa Ruh“.

Nach 1.30 Uhr bemerkte Rufsus, der, wie  
die Verhandlung ergab, an jenem Tage ständig  
die Wetterlage beobachtet hatte, eine dunkle Wolke  
am Himmel. Hierauf gab er sofort den Befehl,  
die Obersegel zu bergen.

Es habe jedoch keinerlei Grund vorgelegen, alle  
Verhältnisse und Bullagen abzudichten. Da die  
Möglichkeit vorlag, daß starker Regen aufkommen  
könnte, wurde der Befehl „Klar bei Del-  
zeug!“ ausgegeben. Als sich dann bei Einlefen  
der Bö die „Niobe“ hart überlegte, schließlich  
sogar in einem Winkel von 60 Grad, gab der  
Kommandant den Befehl: „Hart an Steuer-  
bord!“ Hierauf bemerkte er, daß das Schiff  
nicht mehr lute. Nach der Schilderung von  
Rufsus und anderen Zeugen hat sich das Szenario  
der „Niobe“ in zwei Phasen abgespielt.  
Zwischen der ersten und zweiten Phase liegen  
nur ganz wenige Minuten. Die „Niobe“ habe sich  
derart übergelegt, daß Rufsus nur mit knapper  
Not die wenigen Schritte von Steuerbord nach

Bachbord zurücklegen konnte. Er bemerkte, wie  
auf Deck Wasser zu seinen Füßen rauschte. Seine  
Befehle: „Klar bei Schwimmwesten!“ — „Alle  
Mann klar zum Manöver!“ — und ebenso sein Be-  
fehl zum Alarmachen der Tollen hätten nicht  
mehr durchgeführt werden können.

An den Kajütniederbargang angeklammert, ver-  
suchte Rufsus, mit dem halben Körper schon im  
Wasser stehend, den Oberleutnant Lott, der mit  
Papieren in der Hand den Niederbargang hinauf-  
kommen wollte, zu fassen, das war vergebens.  
Rufsus weiß nur, daß er sich dann im Wasser  
befand. Er stürzte dann in die See, hart neben  
seinen Bootsmann Kühn.

An der Stelle, an der die „Niobe“ gesunken  
war, sah Kapitänleutnant Rufsus nur noch auf-  
steigende Delblasen. Rufsus hat, bevor die erste  
Rettungsboote des Feuererschiffes „Fehmarnbelt“  
zur Stelle waren, alles getan, um seine Leute  
zusammenzuhalten, um sie aufzumuntern und  
ihnen Holzteile, an die sie sich klammern konnten,  
zuzuschleppen. Sämtliche Vorkürrde der Zahllosigkeit  
wurden von Rufsus zurückgewiesen.  
Er suchte mit ruhigen und klaren Darlegungen  
den Nachweis zu erbringen, daß er die Wetter-  
lage auf das genaueste beobachtet und sämtliche  
Maßregeln für die Sicherheit des Schiffes ge-  
troffen habe. Bemerkenswert ist auch, daß Rufsus  
auf Befragen des Vorsitzenden versicherte, er habe  
niemals Zweifel an der Sicherheit der  
„Niobe“ gehabt.

### Freigeprochen

Kiel, 4. November. Die gestrige Ver-  
handlung vor dem Kriegsgericht wegen  
des Unterganges des Schulschiffes „Niobe“  
endete mit dem Freispruch des Komman-  
danten der „Niobe“, Kapitänleutnant  
Rufsus.

## Der Verkehrsstreik in Berlin

Berlin, 4. November.  
Im Berliner Verkehrsstreik wurde gestern  
Abend ein Schiedspruch gefällt, nach dem  
der Mantelstreik bis zum 31. März 1933 verläu-  
fert wird. Das Lohnabkommen wird verlängert  
mit der Maßgabe, daß ab 1. November bei den  
Löhnen sämtlicher Gruppen mit Ausnahme  
der Fahrartenausgeberinnen eine Kürzung von  
zwei Pfennigen pro Stunde eintritt.  
Das Lohnabkommen ist mit monatlicher  
Kündbarkeit. Die Vertreter der Gewerkschaft lehnten  
den Schiedspruch ab, während die B.B.G.-Vertre-  
ter die Verbindlichkeitsklärung des Schieds-  
spruches beantragten. Der Schlichter hat den  
Schiedspruch für verbindlich erklärt.

Berlin, 4. November.  
Von einer Stelle, die sich als Zentrale Streik-  
leitung der Verkehrsarbeiter bezeichnet, wurde  
erklärt, daß der Streik fortgesetzt werde.

Berlin, 4. November.  
Da der Schiedspruch und die Verbindlichkeits-  
klärung des Schlichters im Streit des Berlin-  
er Verkehrsarbeiterverbandes heute früh  
noch nicht allgemein bekannt war, ist  
die Arbeiterkammer der B.B.G. noch nicht in den  
Bahnhöfen erschienen. Die B.B.G. hat jedoch  
durch Säulenanschlag den Wortlaut des gestrigen  
Schiedspruches bekanntgegeben und den Arbeit-  
ern eine Frist bis 2 Uhr nachmittags zum Er-  
scheinen auf der Arbeitsstätte gefest-  
igt. Im Laufe des Vormittags durch das Ver-  
antworten des Schiedspruches eine genügende  
Anzahl B.B.G.-Arbeiter und Angehörige im Be-  
trieb erschienen, kann schon am Vormittag  
mit einer teilweisen Wiederaufnahme des Ver-  
kehrs gerechnet werden. Die B.B.G.-Leitung  
wartet die Wirkung ihres Säulenanschlages ab.

Berlin, 4. November.  
Im Zusammenhang mit dem wilden Streik bei  
der B.B.G. nahm die Polizei am Donnerstag  
Abend 52 Funktionäre der Berliner Bezirkslei-  
tung der R.G.D. (Industriegruppe Gemeinde und  
Verkehr) fest. Die Mitglieder dieser Gruppe be-  
fanden sich in einer Versammlung, die den Zweck  
hatte, einen Sympatiestreik der Gas-, Wasser-  
und Elektrizitätswerke anzuzetteln.

Berlin, 4. November.  
Die B.B.G.-Arbeitnehmer, die heute bis 14 Uhr  
auf ihren Dienststellen nicht eingefunden  
haben, sollen fristlos entlassen werden.  
Im Laufe des Nachmittags und des frühen  
Abends sind gestern 105 Streikposten fest-  
gehalten worden.

Berlin, 4. November.  
Vor einem Betriebsbahnhof in Berlin-Schöne-  
berg kam es heute morgen zu Zusammenrottun-  
gen streikender B.B.G.-Arbeiter, die die Polizei  
auseinander zu treiben versuchte. Die Beamten  
wurden tätlich angegriffen und derart bedroht,  
daß sie von ihrer Schusswaffe Gebrauch  
machen mußten. Auch aus der Menge sollten  
Schüsse gefallen sein. Eine Person wurde so  
schwer verletzt, daß sie auf dem Transport ins  
Krankenhaus starb. Eine weitere Person wurde  
schwer verletzt.

### Ein Prozeß wegen Versicherungsbetrugs

Bialystok, 2. November. Vor dem hiesigen  
Bezirksgericht läuft der berühmte Prozeß der  
Handels-Transportgesellschaft „Barraut“.  
Auf der Anklagebank sitzen elf Personen, denen  
die 90 Seiten umfassende Anklageschrift vor-  
wirft, im Jahre 1926 die Magazine der „Barraut“  
in Brand gesteckt zu haben, um eine Ver-  
sicherungsprämie von einer halben Million  
Zloty zu bekommen, für die Gebäude wie für  
die Waren, die sich in den Lagern befanden,  
haben sollten. Es sind 134 Belastungen, 100  
Entlastungszeugen und 7 Sachverständige zur  
Verhandlung geladen worden. Man rechnet mit  
einer Prozedurdauer von drei Wochen.



**Das Liebesopfer.**

Ein Ereignis von weltgeschichtlicher Bedeutung ist es, das an diesem 6. November in das Bewußtsein der Menschen tritt. Der Tod des Schwedenkönigs Gustav Adolf auf dem Schlachtfeld von Lützen vor 300 Jahren hat ja nicht nur für die Rettung der Sache des evangelischen Bekenntnisses, sondern für die hernach im westfälischen Frieden besiegelte Gestaltung der europäischen Welt überhaupt ausschlaggebende Wirkung gehabt. Um die Motive, die den König nach Lützen und damit in den Tod getrieben haben, wird viel gestritten, aber man wird ihm das nicht abprechen können, daß hinter allem eine starke, zu jedem Opfer bereite Liebe zum Evangelium und der Sache des evangelischen Glaubens, der ausgesprochene Wille lag, den Glaubensgenossen zu helfen. Das ist ein Stück jener Bruderliebe, die Johannes immer wieder als das wahre Christentum hinstellt, weil und seit Gott seinen Sohn gesandt hat in dem Liebeswillen, die Welt zu erlösen: Die Liebe ist von Gott, und wer ihn lieb hat, der ist von Gott geboren (1. Joh. 4, 7-12). Wahre Liebe aber ist auch großer Opfer fähig, weil und seit Christus das Liebesopfer seines Lebens gebracht hat.

Die Erinnerung an Gustav-Adolf will ein Aufruf an die Christenheit sein: Stand ihm sein Glaube und die Sache des Evangeliums hoch genug, für sie sein Leben zu wagen, ist darin nicht die Frage verborgen: Was gilt dir dein Glaube? Hat er das Opfer des Lebens gebracht, ist darin nicht die Frage verborgen: Was wärest du imstande für deinen Glauben zu opfern? Ist der letzte Hintergrund seines Todes die Bruderliebe, die dem Nächsten in der Not beizuspringen sich gedrungen und verpflichtet weiß, liegt darin nicht verborgen die Frage: „Ihr Kinder des Höchsten, wie liebt's um die Liebe?“ Die Liebe aber an den Brüdern, die Gutes tut an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen, soll uns als ein Vermächtnis von Lützen heilig sein.

D. Bla u = Posen.

**Stadt Posen**

**Kirchensammlung für den Gustav Adolf-Verein**

Am kommenden Sonntag ist die Kirchenkollekte für den Gustav Adolf-Verein bestimmt. Das Gedächtnis an den großen Helden König Gustav Adolf und sein tapferes Sterben für die evangelische Sache ist es wert, daß auch wir opfern für das große Werk, das seinen Namen trägt, dem Gustav Adolf-Verein. Die Kollekte fließt dem Posener Hauptverein der Gustav Adolf-Stiftung zu, der in erster Linie für die Diasporagemeinden unseres Gebietes und für ihre Not eintritt. Gustav Adolf mahnt uns an seinen Todestag. Wir wollen uns nicht umsonst mahnen lassen.

**Posener Bachverein.** Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Chorprobe wird nochmals hingewiesen. Sie findet im Sopsiz, Heimatal, 2. Stock, Eingang Wladawa 8, statt. — Auf dem Programm sind in früheren Ankündigungen nicht mißverständlich als Mitwirkende im Orchester Mitglieder des Orchesters vom Teatr Wielki genannt worden. Tatsächlich handelt es sich um bewährte Musiker, die Mitglieder des Zwiziel Wuzn-tow Zawodowicz sind.

**Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** hält seinen nächsten Besessend am Montag, dem 7. November, abends von 8 bis 10 Uhr im Lesesaal der Deutschen Bücherei ab. Gäste willkommen.

**50. Geburtstag.** Herr Fleischermeister Georg Hillert, ul. Broclawka 33 (fr. Breslauerstraße), begeht am Sonntag, dem 6. November, seinen 50. Geburtstag. Dem angeesehenen Handwerksmeister übermitteln auch wir unsere aufrichtigen Glückwünsche.

**Der Ruderklub Neptun E. B.** erinnert daran, daß nunmehr mit dem Winterzubern im Bassin begonnen wird. Zur Eröffnung versammeln sich die Mitglieder mit ihren Damen am nächsten Sonntag, dem 6. d. Mts., vormittags 10 Uhr im Bootshaus, von wo aus ein gemeinsamer Spaziergang zum Winterbassin des R.-C. Polonia unternommen wird. Für Heizung des Ruderraumes ist gesorgt. Die Übungsstunden finden an jedem Sonntag ab 10½ Uhr vormittags und jeden Donnerstag ab 7 Uhr abends statt.

**Kindbestäubung durch Unvorsichtigkeit.** Die Gendarmerie aus Lawica teilte der hiesigen Polizei mit, daß der Sergeant der Fliegerabteilung Flaum seinem Kinde statt Wurmpulvers ein Pulver für tierische Zwecke eingab, welches ihm

die Frau des Sergeanten Wierzykowski bezorgte. Nach kurzer Zeit verstarb das Kind.

**X Berschechter Ziegelieb.** In der ulica Grotgera 7 erwischte Feliks Porazinski einen Dieb, der einen Handwagen mit Ziegeln beladen hatte, die von einem Diebstahl herrührten. Unter Zurücklassung des Handwagens ist der Dieb geflüchtet.

**X Ueberfahren.** In der St. Martinstraße wurde Hedwig Adamska von dem Auto P. J. 48 691 überfahren und schwer verletzt. Sie fand im Städtischen Krankenhaus Aufnahme.

**X Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 18 Personen zur Bestrafung notiert.

**X Die Semmel billiger.** Der Preis für gewöhnliche Semmeln in der Stadt Posen ist vom 4. November auf 4 Groschen das Stück herabgesetzt worden. Wer höhere Preise abverlangt, wird bestraft. Der genannte Preis gilt auch für Lebensmittelgeschäfte.

**Wochenmarktbericht**

Der heutige Freitag-Wochenmarkt auf dem Sapiehaplaz war schon am frühen Morgen gut besucht; das Angebot war zufriedenstellend, ebenso die Nachfrage. Die Preise, die besonders für Gemüse immer noch verhältnismäßig niedrig sind, betragen: Für ein Pfund Grüntohl 10-15, Weißkohl 10-20, Wirsingkohl 15-25, Rotkohl 15-20, Rosenkohl 25-30, Spinat 15-20, rote Rüben 10-15, Kürbis 10-15. Ein Kopf Blumenkohl kostete 20-60, Sellerie 10-15, Petersilie 10, 1 Bund Mohrrüben 10, Koflabi 15 bis 20, Radishesen 15-20. Für Bruten zahlte man pro Stück je nach Größe 10-15, für Kartoffeln das Pfund 3, Bapflaumen 1-1,20, Badoß 1,00, Äpfel 15-50, Birnen 30-60, Weintrauben 1,20-1,30, Walnüsse 1,20, Hagebutten 40, Grünlänge 20, Reizler 1,20, Butterpilze 25-35, Zitronen das Stück 15, zwei Stück 25 Groschen. — Für Molkezerzeugnisse wurden folgende Preise gefordert: Für Tschbutter 1,80 pro Pfund, Rahmbutter 1,60, Weichkäse 30 bis 40, das Liter Sahne 1,60, Milch 22 Groschen. Eine

Mandel Eier kostete 2 Floty. — Auf dem Geflügelmarkt wurden angeboten: Hühner p. Stück 2-3,50, junge Hühner das Paar 2,70-2,80, Puten 6,50-7, Enten 3,50-5, Gänse 6-9, Tauben das Paar 1,50-1,70. Hahnen waren recht begehrt und wurden mit 5,50 das Stück verkauft, Kaninchen kosteten 2,50. — Auf dem Fleischmarkt zahlte man für das Pfund Schweinefleisch 80, Kalbfleisch 80-1, Rindfleisch 70-90, Hammelfleisch 60-70, für rohen Speck 90, geräucher-ten 1,30, Schmalz 1,30, Kalbsleber 1,40, Schweinsleber 90 Groschen. — Auf dem Fischmarkt war lebhaft Nachfrage, und ein guter Umsatz wurde erzielt. Man forderte für Weißfische (tote) 30, lebende 40-50, Sechte 1,20, Schleie (lebend) 1,20, Barsche (tot) 70, lebend 1,20, Karauschen 1,00, Karpfen 1,30, Salzheringe 15-17 das Stück, Räucherheringe 15-35. — Auch auf dem Blumenmarkt, der reich beschickt war, war ein guter Umsatz zu verzeichnen.

**Aus dem Gerichtssaal**

**X Posen, 2. November.** Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts hatte sich der Konkursverwalter Ossowski wegen Unterschlagung zu verantworten. Der Angeklagte, der sich eines guten Rufes bei Gericht erfreute, wurde zum Konkursverwalter ernannt und erledigte seine Dienstgeschäfte zur vollsten Zufriedenheit seiner Vorgesetzten. Allmählich begann die Rechnungslegung zu schwanen und viel sogar mehrmals gänzlich aus. Da Verdacht geschöpft wurde, ordnete das Gericht eine unvermutete Revision an, die eine Unterschlagung von 44 800 Floty zutage förderte.

In der Verhandlung gibt der Angeklagte die Tat zu und behauptet, die Unterschlagungen aus Not (!) begangen zu haben. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Grabstl, bittet um Milde. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit und die zahlreiche Familie wurde er zu 2 Jahren Gefängnis mit Bewährungsfrist von 5 Jahren verurteilt.

**Die Stadt Posen unter dem Oberbürgermeister Dr. Wilms 1903-1918**

Von Justizrat M. Placzek

Im November 1902 hatte Geheimrat Witting sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Posen niedergelegt, um in den Vorstand der Nationalbank in Berlin einzutreten. Ihm war es gelungen, nach knapp 10 Jahren seines Wirkens an Stelle der dumpfen, von verheerenden Ueberschwemmungen heimgesuchten, von engherren Festungsgürteln eingeschnürten Stadt ein aufblühendes Gemeinwesen seinem Nachfolger zu übergeben. Witting hatte, wie unser Landsmann Arthur Kronthal in einer Biographie über Witting in Deutschen Biographischen Jahrbuch treffend ausgeführt hat, es verstanden, „aus dem zurückgebliebenen häßlichen kleinen Städtchen eine schmutze, geistig und künstlerisch zersamte, lebensflutende, schöne Großstadt zu schaffen“.

Seine Schöpfungen betrafen die hygienische Sanierung, die wirtschaftliche und die industrielle Hebung der Stadt und ihres Verkehrs, die Fürsorge für die Jugend, den Hochwasserschutz und die Errichtung einer städtischen Umfahrsstraße und eines Hafens, den Bau des Schlacht- und Viehhofes, die Versorgung der Stadt mit einwandfreiem Trinkwasser, die Errichtung eines Provinzialmuseums, vor allem die Eingemeindung der Vororte, die unregelmäßig ohne jeden zusammenfassenden Plan sich entwickelt und zu einer ungesunden finanziellen Belastung geführt hatten, und schließlich die Niederlegung der inneren Wälle der Festung.

Namentlich die beiden letzten Projekte waren auf heftige Gegnerchaft der politischen und militärischen Kreise gestoßen. Trotz energischer Verantwortung seitens des Finanzministers Dr. Niquel, daß der Stadt das Festungsgelände zu einem Preise von 5 Millionen Mark übergeben werden sollte, bestand die Heeresverwaltung auf ihrer vielfach höheren Forderung, und nur dem Eintreten der preußischen Staatsregierung war es zu verdanken, daß schließlich ein Kompromiß zustande gekommen ist, wonach das gesamte Terrain dem preußischen Staate übereignet wurde, der seinerseits dem Reich die Mittel für die Errichtung der neuen Festungswerke zur Verfügung stellte.

Der preußische Staat errichtete eine eigene, nur dem Finanzminister unterstehende Behörde, die **Stadterweiterungskommission**,

die gemeinsam mit der Stadtverwaltung den Bebauungsplan für das frei werdende Gelände festzustellen hatte. Auf Wunsch von Witting war als Mitglied dieser Kommission der Geheimrat Dr. Stübhen, der bereits den Bebauungsplan für die durch die Eingemeindung entstandene Großstadt Posen entworfen hatte, bestimmt, und als zweites Mitglied wurde der Regierunqsassessor Dr. Hugenberg, der zeitige bekannte Führer der Deutschnationalen Volkspartei, ernannt. Durch das Ausschneiden von Witting lag die Gefahr nahe, daß die großen Projekte, die die Bürgerschaft mit Begeisterung und voller Hoffnung für eine große Entwicklung aufgenommen hatte und bei denen die Stadtverordneten sich fast einmütig hinter den Oberbürgermeister gestellt hatten, in Stöckung geraten könnten, zumal die Projekte nur eben erst in ihren Grundzügen festgelegt waren und man mit einem versteckten Widerstand einzelner Behörden gegen einen weiteren Aufstieg der Stadt, deren

kulturelle Hebung gleichzeitig ins Werk gesetzt worden war, zu rechnen hatte. Deshalb galt es als Nachfolger von Witting einen besonders befähigten, geeigneten Nachfolger zu wählen. Bei der öffentlichen Ausschreibung der Stelle waren zahlreiche Bewerbungen eingegangen. Dem Verfasser dieses Artikels war bei einem zufälligen Zusammentreffen mit dem forschrittslichen Reichstagsabgeordneten Reinhard Schmidt-Eberfeld von letzterem der damalige Beigeordnete der Stadt Düsseldorf

**Ernst Wilms als besonders befähigter Kommunalbeamter,**

der durch die von ihm organisierte und glänzend durchgeführte Ausstellung in Düsseldorf im Sommer 1902 in den weitesten Kreisen bekannt geworden war, bezeichnet.

Der Wahlaussschuß setzte sich daraufhin durch seinen Vorsitzenden, Assessor Jaffe, mit Dr. Wilms in Verbindung; die eingezogenen Auskünfte bestätigten das Urteil von Reinhard Schmidt, und Dr. Wilms wurde erjucht, seine Bewerbung um das Amt des Oberbürgermeisters einzureichen. Seine Wahl erfolgte mit großer Mehrheit, und im Mai 1903 trat Wilms sein Amt an. Er war damals 37 Jahre alt, jung verheiratet, und seine offene rheinische Art, mit Menschen umzugehen, gewann ihm bald auch die seiner Wahl wegen seiner Unkenntnis der östlichen Verhältnisse skeptisch begehrenden Kreise.

Die städtischen Körperschaften erkannten bald, daß Dr. Wilms es nicht nur verstand, mit den zahlreichen Lokalen, staatlichen und Reichsbehörden geschickt zu verhandeln, sondern daß er ein ausgezeichnete Finanzmann

war, der auch in technischen Fragen einen großen Sachverstand zeigte und der oft schwierige technische Fragen durch sein Eingreifen zur Lösung bringen konnte.

Es galt vor allem, die durch die Niederlegung der Wälle frei gewordenen Flächen nicht zu einer Boden- und Grundstückspekulation benutzen zu lassen, sondern unter Berücksichtigung der Notwendigkeit dem Preußischen Staat durch Verkauf eines Teils des Geländes Mittel für die über-nommene Verpflichtung gegenüber dem Reichsmilitärisch zu beschaffen, die nie wiederkehrende Gelegenheit, das frei gewordene Terrain städtebaulich auszugestalten.

Bolles Verständnis fand die Stadt bei Geheimrat Dr. Stübhen, der ja schon den Bebauungsplan für die eingemeindeten Vororte aufgestellt hatte und naturgemäß auch für die Gestaltung des Wallgeländes besonderes Interesse zeigte, aber der Finanzminister hatte in Dr. Hugenberg einen jähren Verehrer seiner materiellen Interessen. In zahlreichen Verhandlungen mußte oft um jedes Quadratmeter Gelände und um jeden zu erhaltenden Baum gekämpft werden, bis schließlich ein Vertrag zwischen Stadt und Stadterweiterungskommission geschlossen werden konnte, der allgemein befriedigte.

Nicht minder schwierig waren die Verhandlungen, die Dr. Wilms wegen des endgültigen Hochwasserschutzes, mit dem die Verlegung des Warthebette, die Vergrößerung des Hafens, die Schaffung von Industriegebiete längs den Ufern der Warthe, Brändenbauten u. a. verbunden waren, zu

**Posener Kalender**

**Freitag, den 4. November**

Sonnenaufgang 6.54, Sonnenuntergang 16.18. Mondaufgang 13.37, Monduntergang 21.33. Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 11 Grad Celsius. Südwestwinde. Barometer 758. Bewölkt. Gestern: Höchste Temperatur + 12, niedrigste + 10 Grad Celsius. Niederschläge 9 Millimeter. Wasserstand der Warthe am 4. November + 0,17 Meter gegen + 0,16 Meter am Vortage

**Wettervorausage für Sonnabend, den 5. November**

Bewölkungszunahme, am Tage mild, südliche Winde.

**Wohin gehen wir heute?**

**Teatr Wielki:** Freitag: „Dolly“. (Premiere.) Sonnabend: „Quo vadis?“ Sonntag nachm. 3 Uhr: „Die Bajadere“.

**Teatr Polski:** Freitag: „Anreise Früchte“. Sonnabend: „Zebemann“. Sonntag nachm.: „Niel Lärm um nichts“. — Abends: „Anreise Früchte“.

**Teatr Nowy:** Freitag: „Pariser Plaz 13“. Sonnabend: „Pariser Plaz 13“. Sonntag: „Pariser Plaz 13“.

**Komödien-Theater (ul. Marzj. Focha):** Freitag: „Im weißen Rößl“. Sonnabend: „Im weißen Rößl“. Sonntag: „Im weißen Rößl“.

**Städtisches Museum mit Radio-Abteilung** ul. Marzj. Focha 18.

Besuchszeit: Wochentags von 10-14 Uhr. Sonntag und Feiertags von 10-12½ Uhr. An Donnerstagen und Sonntagen ist der Eintritt frei.

**Kinos:**

**Apollo:** „Lieb' mich heute“. (5, 7, 9 Uhr.) **Colosseum:** „Das Lied der Straße“. (5, 7, 9 Uhr.) **Metropolis:** „Erlösende Flammen“. (½5, ½7, ½9 Uhr.) **Stoic:** „Das Lied einer Nacht. (Jan Kiepura). (5, 7, 9 Uhr.) **Wilsona:** „Marokko“. (Marlene Dietrich). (5, 7, 9.)

**Holzversorgung des Wohlfahrtsdienstes**

Bestellungen nimmt entgegen: **Wahernhaus, Droga Debiaska, Tel. 1185;** **Wohlfahrtsdienst, Waly Leszczynskiego 3, Telefon 2157;** **Innere Mission, Fr. Katarzaka 20, Tel. 3971.**

**Wohlbeleibte Menschen können durch gewissenhaften Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers ausgiebigen Stuhlgang ohne Anstrengung erzielen.** In Apoth. und Droger. erh.

führen hatte. Auch hier gelang es den geschickten Verhandlungen von Dr. Wilms und dem großen Entgegenkommen des damaligen Finanzministers von Rheinbaben, der auch auf die Provinzialbehörden und die Kreise einzuwirken verstand, zu einem alle Teile befriedigenden Vertragschluß zu kommen. Wenn ich diese wichtigsten Projekte aus der Amtszeit von Dr. Wilms hervorhebe, weil sie erst

**den glänzenden Ausschwing der Stadt vor dem Kriege**

ermöglichten, so sind unter seiner Amtsführung und Leitung doch noch zahlreiche andere Projekte zur Ausführung gelangt.

Ich erwähne den Erwerb des Fehlansehen Gartens und die Umwandlung zum Goethepark, an dessen Rand sich Dr. Wilms als erster eine eigene Villa erbaute und damit vorbildlich für andere Bürger wurde, den Neubau des Stadttheaters, eines schönen, von Heilmann und Littmann errichteten Bauwerks, ausgestattet mit allen Einrichtungen einer modernen Bühne, den Erweiterungsbau des Elektrizitätswerkes, die Durchführung der Grundwassererzeugung, den Ausbau der Gasanstalt mit einer modernen Koferei, die Ausgestaltung des Botanischen Gartens, der ein wahres Schmuckstück der Stadt geworden ist.

**Besondere Aufmerksamkeit wurde dem Schulwesen gewidmet.**

Eine meiner Anregungen, statt der großen Schulbauten mit ihren 4-5 Stockwerken, Volksschulen im Pavillonssystem zu errichten, d. h. mit einzelnen Gebäuden von etwa 4-6 Klassen und mit einem Verwaltungsgebäude mit Aula, Gesangs- und Zeichenkabinen, Koffizimmer, Konferenz- und Bibliothekszimmer u. dgl. fand bei Dr. Wilms und dem damaligen Stadtbaurat Teubner willige Aufnahme, und es entstanden in den früheren Vororten Lazarus und Wilda zwei derartige Volksschulen, die die Aufmerksamkeit aller Fachleute erregten. Außerdem wurden weitere Volksschulen, Mittelschulen, Fachschulen und eine Maschinenbauschule errichtet, das musterhafte eingerichtete Bergersche Altersheim erbaut, das Krankenhaus erweitert und modern ausgestattet, der Eichwald, der prächtvoll nahe der Stadt gelegene



Wald, wurde saniert, Sports- und Spielplätze wurden geschaffen. Daneben wurde eine weit aussehende Bodpolitik

betrieben; es wurden große Grundstücksflächen in den früheren Vororten zu billigen Preisen angekauft, um für erforderliche öffentliche Bauten, Krankenhäuser, Schwimmbad, Schulen und nicht zuletzt für industrielle Anlagen nicht auf teure Grundstücksverwertungen im gegebenen Falle angewiesen sein zu müssen, eine Politik, die gegen einflussreiche Stadtverordnete durchgesetzt werden mußte. Als letztes Ziel bei diesen Erwerbungen schwebte der Gedanke vor, die ganze Stadt allmählich mit einem Waldgürtel zu umgeben.

Als die großen Staatsbauten auf dem Wallgelände errichtet worden waren, wurde der alte Plan zur

Restaurierung des alten Rathauses

von Wilms wieder aufgenommen und zur vollständigen Durchführung gebracht. Was bei der Projektierung und Durchführung all der großen Werke besonders hervorzuheben ist, ist die Tatsache, daß jedes Projekt finanziell auf das sorgfältigste vorbereitet und mit den Finanzen der Stadt in Einklang gebracht worden ist. Dem geschickten Verhandeln von Dr. Wilms ist es bei fast allen großen, über die lokalen Bedürfnisse hinausgehenden Projekten gelungen, Staat und Provinz zu erheblichen Beitragsleistungen heranzuziehen. Trotz der damals geradezu amerikanischen anmutenden Entwicklung der Stadt waren die finanziellen Verhältnisse der Stadt ausgezeichnet und die Feuerliche Belastung war trotz ganz besonderer Fürsorge für die Verbesserung der Gehälter der städtischen Beamten und Lehrer eine mäßige.

Obwohl die Tätigkeit des Oberbürgermeisters mit den vielen, dem Ausbau der Stadt gewidmeten Plänen stark in Anspruch genommen war, hatte Wilms schon im Jahre 1909 die Absicht ausgesprochen, in Posen

eine Gewerbeausstellung großen Stils

zu veranstalten. Im Mai 1911 wurde die allen Posenern noch in frischer Erinnerung stehende Ausstellung eröffnet, deren Wahrzeichen, der Obereschleische Turm, noch bis in ferne Zeiten die Erinnerung an Dr. Wilms aufrecht erhalten wird. Zahlreiche Kongresse fanden im Sommer 1911 in der Ausstellungstadt und die mit bekannter Posener Gastlichkeit veranstalteten Feste trugen nicht wenig zu dem günstigen Ruf, den sich die Stadt allmählich erworben hatte, bei.

Vom Wetter begünstigt, schloß die Ausstellung auch mit einem finanziellen Erfolge ab. Im Herbst 1913 fand noch die Einweihung des restaurierten Rathauses mit großem Glanz in Anwesenheit des Kaiserpaares, des Königs von Bayern und anderer Fürstlichkeiten statt.

Nach unterbrochen wurde die Entwicklung durch die Kriegserklärung im Sommer 1914. Es würde zu weit führen, auch noch zu schildern, was in jenen Kriegsjahren von 1914—1918 in der Stadt Posen geleistet worden ist.

Sein politisches Verhalten hatte Wilms niemals veranlaßt, die polnischen Bürger anders zu behandeln als die deutschen; alles, was geschaffen wurde, wurde ohne Unterschied der Nationalität und der Konfession — Wilms war selbst Katholik — allen Bürgern zugänglich gemacht und heute bereits dürfte auch in vielen polnischen Kreisen eine gerechte Auffassung über die hervorragende Tätigkeit von Dr. Wilms im Interesse der Stadt Platz gegriffen haben.

Wojew. Posen

Santer

Silberne Hochzeit. Unser langjähriger Bürger, Herr Ramm, früherer Beamter am hiesigen ehemaligen Distriktsamt, jetziger Hausbesitzer, feiert mit seiner Gemahlin Auguste, geb. Kitodem, am 5. November seine Silberne Hochzeit.

Posener Konzerte

XI. Städtisches Symphonie-Konzert

Herr Alexander Uniański hatte das große Glück, in einem in Warschau veranstalteten Klavierwettbewerb als erster Sieger durchs Ziel zu gehen. Darüber wird er natürlich sehr stolz gewesen und sein künstlerisches Selbstbewußtsein ganz erheblich emporgeschossen sein. So weit, daß er sich verpflichtet fühlte, als wandernder Virtuose durch die Lande zu ziehen. Soll ihm das verübelt werden? Ein Pianist, von dem ähnlich wie seinerzeit bei Liszt bereits Karikaturen abgedruckt werden, hat schon Dessenflichtsrecht. Kleine Geister zeigen einen Zerkbildzeichner nicht. Eine andere Frage ist allerdings die, ob nicht von einer aus irgendeinem Grunde interessierten Seite seine Bedeutung als Kunstvermittler künstlich in die Höhe getrieben worden ist. Wenn man nämlich Herrn Uniański über das Podium des Konzerttheaters schweben sieht, so entzieht der Eindruck, daß hier jemand auf- und abtritt, dem es nicht leicht fällt, als Beispiel innerer Festigkeit zu figurieren. Ein wenig Unbehagen heftet sich an seine Person. Das kam auch in seinem Spiel zum Vorschein. Die drei Sonaten von Domenico Scarlatti — der berühmte Sohn des noch berühmteren Alessandro — waren wohl technisch tadellos, aber in ihren geistigen Sonaten von Domenico Scarlatti — der berühmte können stecke bei der Wiedergabe dieser Kompositionen in recht undurchsichtigen Umhüllungen. Erheblich abgetrieben hatte Herr Uniański diese Verdeckungen in der großen A-moll-Sonate von Liszt, der einzigen, die letzterer hinterlassen und die er Schumann gewidmet hat. Zu Beginn dieses sehr komplizierten Seelenbekenntnisses wußte der Pianist nicht recht, wie er sich den Tonausdrücken gegenüber verhalten sollte. Er war Diplomat und nahm eine abwartende Haltung ein, das heißt sein Empfinden verhielt sich neutral. Erst von den Tonarabenden des Trostmotivs ab wurde der Vortrag individueller, und es ergab sich die erfreuliche Tatsache, daß der Künstler in

Rawitsch

Jubiläum. Am 2. 11. feierte Frau Berta Prädell ihr 25jähriges Jubiläum als Hausmutter des Gustav-Friedrich-Stiftes. Vor 25 Jahren übernahm das Ehepaar Prädell die Hausverwaltung des Stiftes, die nun seit dem vor sechs Jahren erfolgten Tode des Ehemannes allein von der Jubilarin befehligt wird. Drei Herren des Kuratoriums überbrachten ihr bei Ueberreichung eines Kirchengesangbuches mit entsprechender Widmung und einer Kieftorte die Glückwünsche der Gemeinde. Wie wir erfahren, wird auch der Hilfsverein Deutscher Frauen in Posen der Jubilarin seine Anerkennung für 25 Jahre treue Dienste aussprechen. Frau P. fühlt sich gesund und munter, und wird hoffentlich noch lange Jahre ihres Amtes walten können.

Strelno

Weitere Typhusfälle

In unserer Stadt erkrankten aufs neue drei Personen an Typhus, welche ins hiesige Krankenhaus eingeliefert wurden. Außerdem wurde demselben ein typhusverdächtig 18jähriger Jüngling aus Golejewo überwiesen. Aus Chroino brachte man eine kranke Patientin nach Inowroclaw in das Krankenhaus, wo die Diagnose ergab, daß es sich um Typhus handelt. Die Person starb daran. Da in Dabrowa bei Mogilno eine größere Anzahl von Typhusfällen festgestellt wurde, hat der Kreisarzt den Zutritt fremder Personen zu den Wohnungen der Bewohner in jenem Ort unterjagt. Seit jeden Tag wird der Kranken-Rettungswagen alarmiert, der die Erkrankten ins Krankenhaus befördert.

Barcschin

Entlassungen im Kalkbruch. Im Kalkbruch von Wapieniki bei Barcschin ist fünfzig Arbeitern die Arbeit gekündigt worden, und in kommender Woche soll weiteren fünfzig Personen gekündigt werden, so daß nur ein kleiner Teil den Winter hindurch arbeiten wird.

Gembik

Stadtvorordneten = Versammlung. In der Stadtvorordneten-Versammlung wurde beschlossen, daß die Stadt 20 Prozent von den Staatssteuern, welche die Beamten von ihren Gehältern zahlen, 20 Prozent von den Gebäudesteuern, 10 Prozent von Umhüllungssteuern, 15 Prozent von den Handelssteuern und Registrierungsarten und 80 Prozent von der staatlichen Grundsteuer erheben kann. Einstimmig wurde ferner beschlossen, an das Wojewodschaftsamt in Posen einen Antrag zu stellen, damit mit Rücksicht darauf, daß sich in unserer Stadt ein Arzt und ein Veterinär niedergelassen haben, die Konzession zur Einrichtung einer Apotheke erteilt wird.

Rogowo

Silberhochzeit. Sonnabend, 12. d. Mts., begeht der Landwirt Wilhelm Koch mit seiner Gemahlin Emma, geb. Mayer, in Neitwalde das Fest der Silberhochzeit.

Mogilno

Kirchliche Feier. Am Montag, 31. v. Mts., feierte die Kirchengemeinde Josefowo in festlich geschmückter Kirche das Reformationsfest verbunden mit Gustav Adolf-Feier. Der Gesangverein verschönerte die Feier durch einige Lieder. Die Gemeinde-Schwester hatte mit der Schuljugend sowie Erwachsenen mehrere Feilscheile eingeübt. Pastor Schmidt dankte im Namen der Gemeinde Herrn Lehrer Getke sowie der Gemeinde-Schwester für ihre Bemühungen.

Rajskow

Schadenfeuer. Am 31. v. Mts. brach bei dem Landwirt W. Motik in Rabezyn bei Rajskow auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus, welches Scheune und Schuppen mit den gesamten Vorräten sowie sämtliche Maschinen vernichtete. — Gleichfalls brannte am 1. November dem Landwirt Smolinski in Jelitow bei Rajskow Scheune nebst Schuppen und allen Maschinen nieder.

Schubin

Von Banditen erschossen

In den letzten Tagen war das ruhig gelegene Dörfchen Szaradowo im hiesigen Kreise der Schauplatz eines Verbrechens, welches folgenden Verlauf hatte: Am frühen Morgen kehrte der Lehrer Stachowial vom Besuche eines Kollegen nach Stonow zurück. Als er sich etwa vor den Gebäuden seines Onkels Sempolowicz befand, bemerkte er plötzlich eine verdächtige Person, die am Wege drei Fahrräder bewachte. St. fragte den Mann, was er hier in der Frühe tue, worauf ihm der Strolch drohend antwortete. St. begab sich unverzüglich in die Wohnung seines Onkels und alarmierte die ganze Familie. Sempolowicz und dessen Sohn bewaffneten sich, und in Begleitung von St. begaben sie sich zu jener verdächtigen Person, die sich legitimieren sollte. Der Bandit versteckte sich aber hinter einem Baum und richtete einen Revolver gegen die drei. Zum Glück fiel kein Schuß. In demselben Augenblick sprang S. auf den Banditen zu, verfeuerte ihm einige Gewehrkolbenschläge und warf ihn zur Erde. Da kamen nun zwei weitere Banditen hinzugelassen, und anstatt diese, welche ebenfalls mit Revolvern bewaffnet waren, mit Schüssen zu begrüßen, zogen sich Vater und Sohn, um kein Blut zu vergießen, zurück. Pöhllich fiel seitens der Banditen ein Schuß, welcher den alten Sempolowicz in die Brust traf. Er sank tot nieder, worauf die Banditen ihre Räder ergriffen und unerkannt flohen. — Wie es sich nunmehr herausstellte, handelte es sich um einen Strolch, während die beiden anderen aus den Bienenstöcken des Nachbarn von Sempolowicz, Kowal, Honig stehlen wollten. Der Polizei ist es gelungen, in Erin einen gewissen J. zu verhaften, der stark im Verdacht steht, am Ueberfall bzw. an der Ausführung des Mordes teilgenommen zu haben.

Jarocschin

Kreistagswahlen

Bei den kommenden Kreistagswahlen sind im Kreise Jarocschin 62 Kreistagsabgeordnete zu wählen. Von diesen entfallen 14 auf die Städte des Kreises. Die Abgeordneten der Städte werden von den Stadtvorordneten-Versammlungen gewählt. In den Dörfern und Guts-gemeinden wählen alle Personen, die bis zum 12. August 1932 das 21. Lebensjahr vollendet haben, am Tage der Auslegung der Wählerlisten im Kreise ständige Wohnhaft sind, die polnische Staatsangehörigkeit besitzen, im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte und in die Wählerlisten eingetragen sind. Die Wählerlisten haben eine Woche bei den Gemeindevorstehern zur öffentlichen Einsicht auszuliegen. Die Kandidatenlisten müssen innerhalb dreier Wochen, aber spätestens bis zum 17. November dem Vorsitzenden der Bezirkswahlkommission eingereicht werden. Jede Kandidatenliste hat die doppelte Anzahl Namen der im Bezirk zu wählenden Kandidaten zu enthalten. In der Kandidatenliste sind die Namen nur solcher Personen aufzuführen, die polnische Staatsangehörige sind, am Tage der Auslegung das 25. Lebensjahr begonnen haben, mindestens vom 12. August 1932 ihren ständigen Wohnsitz im Kreise haben, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte sind. Nähere Angaben über die Durchführung der Kreistagswahlen im Kreise Jarocschin enthält der „Jarocinski Dziennik Powiatowy“ Nr. 43.

In der Schule und überall da, wo viele Menschen zusammenkommen, ist die Gefahr der Ansteckung durch Niesen und Husten groß. Schützen Sie sich deshalb vor Grippe, Halsentzündung und Erkältung durch Panflavin-Pastillen. Erhältlich in allen Apotheken.

Die Nachklänge vom letzten Jahrmarkt beschränken sich auf eine Reihe von Diebstählen und andere Uebertretungen der Polizeivorschriften sowie auf eine Anzahl von Verhaftungen. Die Polizei hatte alle ihr zur Verfügung stehenden Kräfte aufgebieten und außerdem durch vier Mann verstärkt worden. Es gelang in 12 Fällen die Täter zu ermitteln und zu verhaften. Es handelt sich größtenteils um Taschendiebe, Ladendiebe, Betrüger, Fußballspieler, die in der überwiegenden Mehrzahl auch einige Angehörige des holden Geschlechts.

Wojew. Pommerellen

Mord an einem Unbekannten

Dirschau, 3. November. Am Montag meldete der Gemeindevorsteher aus Swarozyn hiesigen Kreises der Polizei, daß in einem Erbströfken zwischen Swarozyn und Baemierzel die Leiche eines anscheinend ermordeten Mannes gefunden worden sei. Der Körper wies zehn Wunden auf, außerdem war der Schädel an einigen Stellen gespalten. Bei dem Toten, der etwa 40 Jahre alt sein dürfte, wurden keinerlei Dokumente gefunden. Die Polizei arbeitet bereits verhaft, um den grossigen Fall aufzuklären.

Kleine politische Nachricht

Berlin, 4. November. Reichskanzler v. Papen spricht heute abend von 20—20.15 Uhr im Rundfunk über alle deutschen Sender zur Lage.

Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr. (Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unter Feiern gegen Einzahlung der Bezugsgebühr unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Briefumschlag mit Freimarkte zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

3. in R. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an die Schulabteilung beim Sejm in Posen, Waly Lejczynski 3.

Sin ist verpflichtet, einen Bewirtschaftungsplan einzureichen? Die Novellierung der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. 6. 1927 über die Bewirtschaftung des privaten Waldbesitzes besagt, daß in den weislichen Wojewodschaften, als auch in der hiesigen Gegend, Wälder unter Schutz nicht nach festen Plänen bewirtschaftet werden brauchen. Es besteht nur eine Beschränkung: falls der Waldbesitzer in einem Jahr mehr als einen Hektar abholzen will, muß er es der Staroste mitteilen, die das Recht hat, im Verlaufe von 2 Monaten Einspruch zu erheben. Der Einspruch, daß die in Ihrem Gemeindebezirge gelegenen Wäldungen zusammen mehr als 5 Hektar betragen, ist völlig unverständlich, da dort erst Wäldungen in einer Größe von 30 Hektar an planmäßig bewirtschaftet werden müssen.

Gluchow „Militari“. Eine solche Bestimmung ist nicht erlassen worden. Die Dienstzeit ist abste.

R. T. in B. Die Posener Getreidebörse notierte am 1. April 1932 (Richtpreise) für 100 Kg. Roggen 25,25—25,50.

Sportmeldungen

Die Ausscheidungskämpfe der Bogenschießen für den Vöndertamp Deutschland-Polen

Für die am morgigen Sonnabend um 8 Uhr abends in der früheren Empfangshalle der Landesausstellung vorgesehenen Ausscheidungskämpfe zum Vöndertamp Polen-Deutschland sind folgende Paarungen angelegt worden: Polak-Sniech und Rogalski-Misiorow im Fliegengewicht; Forlanski-Jaskolowski (Danzig) im Bogen-gewicht; Sipiński-Wolniewski I im Feder-gewicht; Majchrznci-Garnarek im Weltergewicht; Chmielewski-Hanse (Danzig) im Mittelgewicht; Tomajewski-Karpinski im Halbschwer-gewicht und Wocka-Stibbe im Schwergewicht. Als Rahmenkämpfe sind die Begegnungen Romanowski-Rosenberg und Rajnar-Wojewoda gedacht.

Liga-Auffstiegfinale im Stadion

Im Städt. Stadion stehen sich am Sonntag, 6. November, um 2 Uhr nachm. „Legja“-Polen und „Podgöze“-Kraau vom erien Liga-Auffstiegsspiel gegenüber. Die Posener Sportfreunde erwarten von „Legja“, daß sie alles daransetzen wird, um aus diesem schweren Treffen als Sieger hervorzugehen. Nach den papierernen Kombinationen, die sich auf das schlechte Abschneiden der Kraauer gegen die Wölsler „Saboah“ stützen, dürften die Posener doch die größeren Aussichten auf den Sieg haben. Es geht um den „zweiten Plaaclub“ Posens.

den schwer fassbaren Stoff der Sonate ziemlich tief vordringen ist und reiche musikalische Ausbeute gemacht hat. Hoch rechne ich es ihm an, daß er die Leitgedanken im Allegro energico außerordentlich plastisch traf und Zeugnis davon ablegte, daß er als pianistischer Pfadfinder in Offizierstranz zu gelten hat. Zu dieser Wertbemerkung trug wesentlich auch bei, daß Herr Uniański neben einer erlebten Technik Großes in den mannigfachen dynamischen Klangauswirkungen zu leisten vermag. Allerdings nicht ausnahmslos. Infolge anderweitiger Inanspruchnahme mußte ich mir den zweiten Teil des Konzerts schenken. Wie ich in Erfahrung gebracht habe, soll sein Chopinspiel nicht reiflos befriedigt haben; aber dies kann ich, wie gesagt, nicht bestätigen. Ständlos war es wieder, für einen milderwertigen Papierwerg, auf dem auch das Programm des Bromberger Konzerts abgedruckt war, 50 Broschen abzufordern. Gibt es denn keine Dienststelle, die gegen diesen unerhörten Uchex rücksichtslos vorgeht?

wertet wurden, blieb reines Durchschnittsflönnen und ließ das kritisch empfindende Ohr völlig gleichgültig. Ein Glück, daß zur Not rein technisch keine Unglücksfälle eintraten. Eine Reihe von Detonationen ließ Schlimmes befürchten. Einzig und allein interessierten drei japanische Volkslieder als Originalitäten. Aber nur deshalb. Unter diesen Umständen war es völlig überflüssig, daß, nachdem die Japanerin ihr Pensum erledigt hatte, jemand an den Flügel stürzte und auf diese Weise Zugaben in Szene setzte. Man hatte an den Gesängen mit Orchesterbegleitung durchaus genug. Als Dirigent fungierte Herr St. Wiedowicz. Ist es eigentlich klug, Kritiker und ausübender Musiker an einem Ort zu gleicher Zeit zu sein? Es ist kein Geheimnis, daß genannter Herr für die Ausschreitungen atonaler Tonreier sehr viel übrig hat. Daraus ergibt sich schon, daß er den symphonischen Werken Beethovens innerlich entzweit sein muß und dessen Orchesterprache nur mühsam in sich aufnehmen kann. Dies soll kein Vorwurf, sondern lediglich eine Schlussfolgerung sein. Herr Wiedowicz dirigierte die IV. Symphonie des Meisters selbstverständlich im thematischen Aufbau korrekt. Aber der Beethovenische Ideenflug wurde doch stark in der Nähe der Oberfläche gehalten. Das träumerische Verweilen in sinnender Entrücktheit war in der Wiedergabe meist angebeutet. Wo blieb die sonnige Klarheit und Einfachheit des Magio? Ich wiederhole nochmals: diese orchestralen Tüden sind auf die Eigenart der künstlerischen Persönlichkeit von Herrn Wiedowicz zurückzuführen und waren für mich keine Ueberraschung. Ganz anders geartet war die lebhafteste Durchführung der „Berg-Phantasia“ von Nostowski, der viel natürliches Temperament innewohnte; ihre instrumentale Illustration war lebhaft gehalten. Die Ouvertüre zu Cherubinis „Wasserträger“ war schön gearbeitet und harmonisch dauerhaft. Das Orchester will mir manchmal langjährberich immer noch nicht zugehen, obwohl nicht zu bestreiten ist, daß die einzelnen Musikergruppen außerordentlich bemüht sind, ihr Bestes zu bieten. Die Streicher schießen hierbei den Vogel ab.

Alfred Loake



## Leoparden



**General Vereia** lehrte sofort mit seiner Frau nach Hause um, als der ihnen begegnende Händler von den Ereignissen in Sao Paulo de Boanda berichtete. Der Farmer wusste, daß in der portugiesischen Heimat vor kurzem ein Staatsstreik die Regierung gestürzt hatte, so daß also die Unruhen in der Kolonie nichts Unerwartetes waren. Oberst Soa hatte die Macht in der Garnison an sich gerissen und sich zum Herrn von Angola proklamiert. Nun aber verweigerte Vereia die Anerkennung, und der Kriegszustand war verkündet. Grund genug für jeden, der Eigentum hatte, sich in seinen vier Wänden zu halten, um Sab und Gut zu schützen.

Vor allem von berüchtigten Deserteuren der Eingeborenen waren Übergriffe zu erwarten, aber auch manche Hundegemeinde der Gebirgsdörfer konnte für unzuverlässig gelten, und wahrscheinlich hielt der eine oder andere Soba, Stammeshäuptling, die Gelegenheit für günstig, im Trüben zu fischen.

Unter solchen Umständen blieb nichts übrig, als auf die Geschäftstriebe an die Küste vorläufig zu verzichten, und auch Sennora Vereia mußte die Erholung, die ihr der Besuch in der Stadt nach monatelanger Einsamkeit des Farmerlebens versprochen, auf später verschieben.

Doch so sehr sich die Heimtredenden beeilten: Sie kamen kaum zu spät, das Unheil zu verhüten. Auf der Festung fanden sie alles in höchster Aufregung; die schwarze Dienerschaft lief ratlos durcheinander, und Simba, die Amme des kleinen Rodrigo, weinte in einem Winkel, jammervoll heulend. Endlich konnten die entsetzten Eltern aus den schmatzenden Regern herausfragen, was geschehen war.

Eine Horde verfluchter Gefindels war über die Farm hergefallen, hatte sich aber, als der Borsarbeiter Miene machte, mit seinen Leuten Widerstand zu leisten, sofort wieder zurückgezogen. Erst Stunden später bemerkte die stolze Simba, daß mit ihnen zugleich Rodrigo, der Säugling, verschwinden war.

Jambo, der Soba des nahen Negerdorfes, hatte sich auf die verzweifeltsten Bitten seiner dienenden Stammesgenossen mit den Kriegern der Gemeinde sofort an die Verfolgung der Banditen gemacht. Seine Rückkehr wurde jeden Augenblick erwartet.

Der Hoffnungsstimmer, den diese Kunde den hilflosen Eltern gab, verdingte nur zu bald. Erst am nächsten Tag lehrte Jambo von der Räuberjagd zurück, und der Bericht, den er geben konnte, war trübselig. So schnell waren die heigen Stroiche geflohen, daß es den Nachsehenden erst nach langer Suche gelungen war, sich einiger Nachhaken zu bemächtigen.

Sie sagten übereinstimmend aus, daß ein gewisser **Maana**, der natürlich nicht unter den Gefangenen war, den Säugling aus der Wiege gestohlen, um Geld für ihn zu erpressen, ihn dann aber aus Furcht vor der Verfolgung zwischen den Bäumen sofort weggeworfen habe.

Auf diese entsetzliche Kunde wollte Vereia seinen Leuten sofort den Befehl geben, die umliegenden abzustreifen, so unabsichtlich ein solches Beginnen auch sein möchte. Doch hinderte ihn Jambo daran, der inzwischen den wartenden Kriegern einige rasche Befehle gegeben hatte, und sagte auf eine verzweifelte Frage nur schlafend:

„Matete, bivani! — Leoparden, Herr!“  
Diesem Bedenken konnte sich der Farmer trotz der drängenden Not nicht verschließen. Rund um die Siedlung wimmelte es von diesen Raubtieren, und es bedeutete für die unkriegertüchtigen, schlechtbewaffneten Arbeiter den sicheren Tod, wenn man sie schloßlos den Angriffen der beutelasternen Katzen aussetzte.

Einen weiteren qualvollen Tag galt es sich in Geduld zu fassen, bis Jambo seine Leute, zur Jagd gerüstet, beisammen hatte, damit man Abteilungen bilden konnte, die jede für sich wehrhaft genug waren, es mit einem hungrigen Leoparden aufzunehmen.

Den Vater litt es nicht auf der Farm. Mit seiner Blüthe durchzog er in Jambo's Begleitung in diesen Stunden das Dickicht, bis die Ankunft der Bundes eine großangelegte Suche möglich machte. Die rastlose kleine Expedition blieb erfolglos. Ein Leopard, den sie aufspürte, fiel unter den Kugeln des Siedlers, von dem Kinde fanden sie keine Spur.

Im Morgengrauen des nächsten Tages verkündigte das Geschrei der Regier endlich die Ankunft der erhehten Hilfstruppen. Keine Stunde wurde versäumt, obwohl die Aussicht, den verlorenen Säugling unversehrt wiederzufinden, inzwischen verschwindend gering geworden war. Denn selbst wenn das hilflose Wesen wie durch ein Wunder den Raubtieren entgangen war, konnte es den langen Nahrungsmangel nicht überstanden haben. Nur eine traurige Gewißheit durfte man sich von der Suche erwarten, keine Rettung mehr.

Jambo erwies sich als umsichtiger, tüchtiger Verbündeter. Mit knappen Worten traf er seine Anordnungen, wählte die besten Jäger aus und unterstellte jedem von ihnen die gleiche Zahl Krieger und Arbeiter. Dann wies er den einzelnen Abteilungen bestimmte Bezirke zu, bis die ganze Umgebung in solche Abschnitte aufgeteilt war. Als so die Gewähr gegeben war, daß am Ende der Streife kein Fleckchen unbesucht sein würde, gab er das Zeichen zum Aufbruch.

In fieberhafter Spannung hörte Vereia, der sich wieder Jambo's kleinem Trupp angeschlossen hatte, auf die in Abständen fern donnernden Schüsse und das verhal-



Der achtsame Jambo riß plötzlich die Flinte an die Schulter und gab einen Schuß ins Dickicht ab

rende Gesend der Regier. Wie sich später herausstellte, waren vier der Abteilungen mit einem Raubtier in Kampf geraten und hatten es zur Strecke gebracht.

Sich selbst hatte der Soba das unzugänglichste Terrain vorbehalten. Ein dichtes Gestrüpp, auf feinem, von Ästen und Höhlen durchsetztem Untergrund, war das Forschungsgebiet der Säuglingsabteilung. Hier kämpfte sie sich mühsam mit aller gebotenen Vorsicht Schritt für Schritt vorwärts.

Die Sonne hatte den Mittag längst überschritten und

noch war nicht einmal die Hälfte des kleinen Bezirks abgejagt, als der achtsame Jambo plötzlich die Flinte an die Schulter riß und einen Schuß ins Dickicht abgab, dem das Aufbeulen einer getroffenen Rage folgte. Den rasch hinzuströmenden Männern zeigten sich an den Blättern tiefrote Spuren von Schweiß, von dem Raubtier selbst — nichts.

Trotz Vereia's Widerpruch bestand der Säugling darauf, erst den Leoparden zu suchen. Zu groß war die Gefahr, eine vielleicht nur leichtverwundete Bestie im Rücken zu lassen. So folgte man der deutlichen Fährte. Sie führte zu einer geräumigen Höhle, und als Jambo sich mit großer Aufmerksamkeit in sie vorwagte, blieb er plötzlich stehen und rief einen schrillen Ruf höchsten Erstaunens aus.

Den nachdrängenden Männern zeigte sich ein seltsames Bild. Am Boden der Höhle lag zwischen den Branten des verendeten Leoparden weidens unbeschädigt und lustig kräbelnd das vermiste Kind. Mit seinem letzten Atemzug hatte das wilde Tier das Menschenjunge an sich hergerissen, dessen es sich angenommen hatte.

Im Triumph wurde das Gerettete zur Farm zurückgebracht, und eine Jubelfeier beschloß die erfolgreiche Suche. Die Kunde des einzigartigen Geschehens flog mit Windeseile durch die Welt. Wenn es etwas gibt, worauf die Amme Simba noch stolzer ist als auf die märchenhafte Rettung ihres Babys, so ist es das, daß der kleine Rodrigo jetzt ein „wissenschaftlicher Fall“ geworden ist. Sie weiß nicht, was das ist, aber sie hält es für etwas ungeheurer Großartiges.

Nachwort: Schon vor einiger Zeit konnte von einem ähnlichen Fall berichtet werden. Diese seltsame Mutterliebe eines Raubtieres zu einem Menschenjunge steht also nicht vereinzelt da.

## Selbsthilfe



Spinat soll Kindern gut bekommen. Hans ist dagegen eingenommen.



Er wehrt sich tapfer, noch dazu Wenn man ihm hält die Nase zu.



Hilft nichts, drum denkt er: „Wartet man“ Und füllt sich beide Backen an

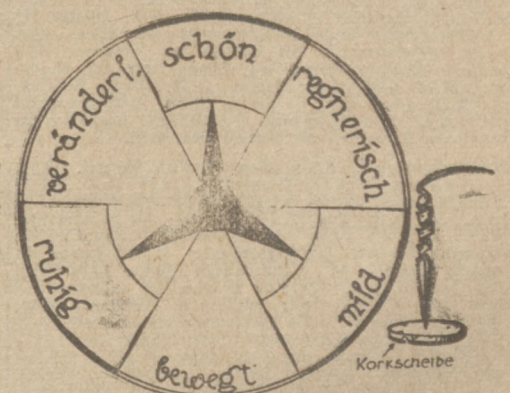


O ha! welch grüne Explosion! Hans aber fühlt Erleichterung schon.

## Wie wird morgen das Wetter? Eine Pflanze sagt es uns

Nicht jeder besitzt ein teures Barometer, das uns das Wetter vorausbestimmt. Deshalb wollen wir uns mit der Herstellung eines Wetteranzeigers beschäftigen, der nur einen Pfennig kostet. Es gibt nämlich eine Reihe von Pflanzen, die ziemlich empfindlich sind und namentlich auf das Vorhandensein von größerer oder geringerer Luftfeuchtigkeit antworten können. Zu solchen eigenartigen „Wetterpflanzen“ gehört auch der Reiherschnabel, ein südeuropäisches Gewächs, dessen Fruchtstern wir für 1 Pf. in der Samenhandlung kaufen können. Aus dem Störchen selbst windet sich fortsiebartig eine Granne, und dieses elastische Gebilde ist der Feuchtigkeitsmesser, den wir brauchen. Die Spirale rollt sich bei schönem, trockenem Wetter zusammen, während sie sich bei Feuchtigkeit und Regen selbstständig wieder abwickelt. Es gilt nun noch die Skala der Wetter-Rose mit den verschiedenen Feldern anzufertigen. In die Mitte des Kreises wird eine dünne Korfscheibe gesetzt, in deren Mitte sich das Störchen in schmalen Spalt aufrechtstehend am besten befestigen läßt. Eine Unterbringung im Zimmer ist nicht zu empfehlen.

Auch der Regen darf nicht direkt einwirken. Am günstigsten ist der Wetteranzeiger auf einem Balkon oder in einer Laube untergebracht. Wenn der Reiger der Granne bei schönem Wetter richtig auf „schön“ eingestellt wird, dann muß unser kleiner Prophet auch seine Pflicht tun.



## KOPFRECHNEN IST „SCHWER“!

Ein brillantes Experiment an einer amerikanischen Universität

Wir haben Kopfrechnen bei „Schwer“, oder Nachdenken mache einen „schweren Kopf“. Die wenigsten werden wissen, daß dies nicht nur bildlich gemeint ist, daß tatsächlich der Kopf beim Rechnen an Gewicht zunimmt. Zwei amerikanische Medizinprofessoren haben folgenden Versuch gemacht:

Sie legten einen Studenten auf ein nur in der Mitte unterstütztes, frei wippendes Brett und balancierten seine Lage so aus, daß das Brett völlig waagrecht stand. Dann stellten sie dieser Versuchsperson verschiedene Rechenaufgaben, die durch Kopfrechnen gelöst werden mußten. Dabei senkte sich stets das Wipp-Brett nach einer Seite hinab, der Kopf wurde schwerer. Je nach der Schwere der Aufgabe, nach der Anstrengung des Gehirns, trat eine Neigung des Brettes bis zu zehn Winkelgraden ein. Die unruhig waagrecht Lage stellte sich von selbst wieder her, wenn die Aufgabe gelöst war, also das Nachdenken aufhörte.



Auf einem waagrecht schwebenden Brett lag ein junger Student, dem ein Professor schwierige Rechenaufgaben stellte. Während der junge Mann die Aufgaben löste, senkte sich das Brett auf der Kopfseite zu Boden

Die beiden Gelehrten haben auch den Grund dieser rätselhaften Erscheinung herausgefunden. Beim Rechnen und Nachdenken strömt das Blut zum Gehirn hin, füllt die Gefäße und läßt sie schwerer werden. Natürlich muß sich dann in den Beinen weniger Blut befinden, denn der Mensch besitzt doch nur eine ganz bestimmte Menge Blut.

Der Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme wurde so gefunden:

Man schnitt die Versuchsperson ein Bein auf dem Brette fest und brachte dieses dann in genau waagrecht Lage. Nun wurde dem Manne befohlen, das festgeschnittene Bein hochzuheben. Selbstverständlich konnte er das nicht, aber er strengte sich tüchtig an, das Blut floß vom Kopfe nach dem Beinmuskel — und nun waren mit einem Male die Beine schwerer als der Kopf.

Man sieht, es ist in jedem Sinne richtig, wenn man von „schweren“ Rechenerempfehlungen spricht.







Zentralisierung des Obst- und Gemüsehandels

Die in der Presse gebrachte Meldung über die beabsichtigte Gründung eines Verbandes „Ogólnopolski Związek Importerów, Eksporterów i Przetworców Owoców i Warzyw“ (Allpolnischer Verband der Importeure, Exporteure und Weiterverarbeiter von Obst und Gemüse) lenkt die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges in Polen.

führen angewiesen sind, sehr gering ist. Einem Verbrauch von 4,6 kg Apfelsinen in Deutschland, von 4,7 kg in Schweden, von 11,9 kg in Holland pro Kopf der Bevölkerung steht ein Konsum von 0,1 kg in Polen gegenüber.

Seit Anfang dieses Jahres ist die polnische Regierung bestrebt, diese Mängel zu beseitigen. Die Zölle sind im Januar bedeutend herabgesetzt worden, und zwar auf 2 Zl je kg Apfelsinen, 0,25 Zl je kg Zitronen, 1 Zl je kg Bananen.

Die Verwaltung des Gdinger Hafens hat besonders im letzten Jahr alle notwendigen Vorkehrungen getroffen, um eine gute und zweckmäßige Aufbewahrung der Früchte durch den Bau entsprechender Räumlichkeiten zu bewerkstelligen.

Getreide. Posen, 4. November. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznań.

Table with columns for 'Transaktionspreise' and 'Richtpreise' listing various grains like Roggen, Weizen, Hafer, etc. with their respective prices in Zloty.

Gesamttenz: ruhig. Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Hafer, Brau- und Maltgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 300 t, Weizen 75 t, Gerste 155 t, Hafer 10 t, Roggenkleie 20 t.

Getreidepreise im In- und Ausland. Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten in der Zeit vom 24. 10. bis 30. 10. nach Berechnung des Getreidewarenbüros in Warschau, für 100 kg in Zloty.

Table showing grain prices in 'Inlandsmärkte' and 'Auslandsmärkte' for various locations like Warszawa, Danzig, Krakau, etc.

Produktenbericht. Berlin, 3. November. Nach überwiegend festem Vormittagsverkehr war die Preisgestaltung bei Börseneröffnung heute nicht ganz einheitlich.

Kartoffeln. Berlin, 3. November. Speisekartoffeln: Weiss 1,10-1,20, rote 1,25-1,35, Odenwälder blaue 1,10-1,20, gelbfleischige 1,30 bis 1,40.

Eier. Berlin, 3. November. Deutsche Eier: Trinkerei (vollreiche, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 13, Klasse A 60 g 12, Klasse B 53 g 11 1/2.

Posener Viehmarkt vom 4. November. Aufgetrieben wurden: 4 Ochsen, 10 Bullen, 12 Kühe, 277 Schweine, 156 Kälber, 4 Schafe, 164 Ferkel; zusammen 627 Stück.

Schweinefleisch. Warschau, 3. November. Schweinefleisch Lebendgewicht nach der Fleischbörse für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 115-125, 130-150 kg 100-110; Fleischschweine 110 kg 80-95.

Posener Börse

Posen, 4. November. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 48 G, 8proz. Obligationen d. Stadt Posen 1927 42 +, 8proz. Dollarbriefe d. Pos. Landschaft 55 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 48 G, 6proz. Roggenbriefe d. Pos. Landschaft 11-10,75 +, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 35 G.

Danziger Börse

Danzig, 3. November. London Auszahlung 16,90 bis 16,94, Scheck London 16,87-16,91, Zlotynoten 57,52-57,63, Warschau Auszahlung 57,50-57,61, New York Auszahlung 5,1274-5,1376, Paris 20,05-20,19, Belgien 71,28-71,42, Amsterdam 206,34-206,76.

Warschauer Börse

Warschau, 3. November. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8,915, Tschernowetz 0,27 Dollar, Goldrubel 459, österreichische Schilling 105.

Amtliche Devisenkurse. Tabelle mit Spalten für Gold, Brief, Geld, Brief für verschiedene Städte wie Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 4. Nov. Bei nachlassendem Renteninteresse rückte heute der Aktienmarkt wieder etwas mehr in den Vordergrund, doch war das Geschäft im allgemeinen noch nicht sehr umfangreich.

Effektenkurse

Table listing stock market prices for various companies like Fr. Krupp, Mitteldt. Stahl, Vor. Stahlw., Accumulator, etc.

Zinssenkung bei der Landeswirtschaftsbank

Unter dem Vorsitz des Präsidenten Górecki fand kürzlich eine Aufsichtsratsitzung der polnischen Landeswirtschaftsbank statt. Der Generaldirektor der Bank, Dr. Maciszewski, erstattete den Bilanzbericht für September d. J., der Finanzplan des Instituts für das vierte Quartal 1932 wurde bestätigt.

Die polnische Zündholzproduktion

Von den neun polnischen Zündholzfabriken sind gegenwärtig sechs tätig. Im September hat die Produktion dem Vormonat gegenüber abgenommen, denn es wurden nur 8500 Kisten nach 6600 Kisten im August hergestellt.

Englischer Versicherungskonzern in Polen zugelassen

Das Finanzministerium hat dem englischen Versicherungskonzern „The Prudential“ Assurance Company Ltd. in London dieselbe Konzession zur direkten Ausübung des Versicherungsgeschäfts in Polen erteilt, wie sie die beiden grossen italienischen Versicherungskonzerne Rionioni Generali de Sicurtà und Assicurazioni Generali bereits besitzen.

Polens größtes Konfektionshaus insolvent

Das grösste Unternehmen der Damen- und Herrenkonfektion, die Modenhäuser A.-G. Bogustaw Herse in Warschau hat die Zahlungen eingestellt und beim Warschauer Handelsgericht Antrag auf Erteilung der Gerichtsaufsicht gestellt.

Einschränkung des Lombardkredits

Auf Grund einer Verfügung der Bank Polski werden Lombarddarlehen nur noch in Höhe von 33 Prozent (bisher 60 Prozent) des Börsenwertes der deponierten Wertpapiere ausbezahlt.

Die Gefährdung des Baconexports

In einer Eingabe an die Regierung weist der polnische Baconexportverband auf die Verschärfung der Wettbewerbslage auf den internationalen Märkten, insbesondere aber auf dem Hauptabsatzmarkt England hin.

Wachsende Schwierigkeiten des Eierexports

Der polnische Eierexport erreichte im ersten Halbjahr 1932 mengenmäßig nur 75,1 Prozent und wertmäßig nur 89,6 Prozent des Exports im selben Zeitraum des Vorjahres.

Neuerdings verschärfen sich auch die Schwierigkeiten des Eierexports nach der Tschechoslowakei.

Dadurch werden 40 Prozent des gesamten Eierexports ernstlich gefährdet. Es mehren sich auch die Anzeichen für eine Gefährdung des polnischen Eierexports nach England durch die rumänische Konkurrenz.

Verlängerung des polnischen Gusswarensyndikats.

Unter den Mitgliedsfirmen des mit dem 1. Januar 1933 ablaufenden polnischen Gusswarensyndikats und Emailgeschirrsyndikats schweben Verhandlungen über eine Verlängerung der Syndikatsverträge auf weitere zwei Jahre.

Märkte

Getreide. Warschau, 3. November. Amtlicher Bericht der Getreide-Warenbörse für 100 kg im Grosshandel, Parität Waggon Warschau: Roggen 16,25-16,50, Weizen, rot 27,50-28, Einheitsweizen 26,50-27, Sammelweizen 26-26,50, Einheitshafer 17 bis 17,50, Sammelhafer 16-16,50, Gerstengrütze 16 bis 16,50, Braugerste 17-18, Felderbsen 24-26, Viktoriaerbsen 26-29, Peluschen 16,50-17,50, Wintererbsen 48-49, Leinsamen 90proz. 38-40, Rotklee 125 bis 140, bel. Reinheit bis zu 97 Prozent 130 bis 145, Weissklee 120-150, bel. Reinheit bis zu 97 Prozent 160-210, Speisekartoffeln 4-4,50, Weizenluxusmehl 45-59, Weizenmehl 4/0 40-45, gebutteltes Roggenmehl 27-29, gesiebtes 21-23, Roggenschrotmehl 21 bis 23, mittlere Weizenkleie 10-10,50, Roggenkleie 9-9,50, Leinkuchen 21-21,50, Rapskuchen 16,50-17, Sonnenblumenkuchen 17,50-18, Marktverlauf: ruhig.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- u. Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Aco., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.



Heute früh 5 Uhr entschlief sanft unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante die verwitwete

# Frau Emilie Runge

geb. Schroeter  
im fast vollendeten 79. Lebensjahre.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Hermann Runge.**

Posen, den 4. November 1932.

Parchwitz, Aachen, Schleswig.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Friedhofshalle der Reformierten Johanneskirche aus statt.

Pflichtig und unerwartet verschied am 3. November 1932 meine liebe Gattin, unsere treu sorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

# Alara Hoedt, geb. Schatte

im 61. Lebensjahre.  
Die trauernden Hinterbliebenen.  
Poznań, Wylina 4.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 6. d. Mts., nachm. 3 Uhr von der Leichenhalle d. St. Lukasfriedhofes aus statt.

Am Mittwoch abends 6 Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater, der

# Kaufmann Ernst Jochmann

im 76. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer  
Die einsame Gattin  
und Kinder.

Posen, den 3. November 1932.  
Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. d. Mts. nachm. 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Junger Redakteur

der polnischen Sprache in Wort und Schrift perfekt mächtig, für eine deutsche Zeitung gesucht. Referenzen und Gehaltsansprüche unter Nr. 4157 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Rektor O. Nitsche u. Frau Anna geb. Mikus

Posen, den 3. November 1932.  
ul. Śniadeckich 5.

## Hebamme

**Kleinwächter**  
erteilt Rat und Hilfe  
ul. Romana Szymańskiego 2  
I. Treppe links,  
(früher Wienerstraße)  
in Poznań im Zentrum  
2. Haus v. Pl. Sw. Krzyski  
(früher Petriplatz).

## Tonfilmkino „Metropolis“

Ab Freitag, 4. November,  
Clive Brook in dem großen Drama der Liebe und  
Aufopferung u. d. T.

## Erlöschende Flammen

Auf der Bühne: Das geheimnisvolle Quartett.  
Preise der Plätze schon von 45 Groschen an.  
Vorführungen um 4.30 — 6.30 — 8.30 Uhr.



**Graue Haare**  
beseitigt unt. Garantie  
**Rewax-Haarfarbe**  
in: blond, chatain,  
braun u. schwarz.

Zu haben bei  
**J. Gadehusch** Drogen-  
handlung  
Poznań  
Nowa 7 (Bazar).

Die Ehe wollen miteinander eingehen:

der Kraftfahrer der Berliner Verkehrsgesellschaft  
**Karl Wilhelm Find** in  
Berlin-Mariendorf,  
Chausseestraße 283,  
die **Else Margarete Hanisch** ohne Beruf,  
wohnhaft in Daleszyn  
44, Kreis Gostyn.

Berlin-Mariendorf,  
den 2. November 1932.  
Das Standesamt.

**Tapeten**  
**Wachstuch**  
**Linoleum**  
**Teppiche**  
**Läufer**

kauft man sehr günstig  
bei der Firma

**Zb. Walligórski**  
Poznań  
ul. Pocztowa 31  
gegenüber der Hauptpost.

Wäsche nach Maß  
**Eugenie Arlt**  
Sw. Marcin 13, I.

## Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens  
Sonntag, den 6. November 1932, Kirchensammlung für die Arbeit des Gulian-Adolf-Bereins.  
Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Reformationsfestgottesdienst zum Gedächtnis Gulian Adolfs. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. 4.30 Uhr: Gulian-Adolf-Gedächtnisfeier. Bachkantaten, ausgeführt vom Posener Bachverein (siehe Inserat). — Die Teestunde der Frauen (siehe Seite 1) findet nicht am 9., sondern am Dienstag, dem 15. d. Mts., statt.  
St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 6. 11., vorm. 10 Uhr: Gulian-Adolf-Festgottesdienst unter Mitwirkung des Woiwunenchores des Ev. Vereins junger Männer. Saal. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe.  
St. Pauli Kirche. Sonntag, 6. 11., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst (Gulian Adolfs Todestag). Fein. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Dienstag, 8. 11., nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst zur Hundstafelfeier des Gulian-Adolf-Hauptvereins. Oberthorstraße 12. Di. und D. Blau. Amtswache: Fein.  
St. Lukas Kirche. Montag, 7. 11., vorm. 10 Uhr: Vorstandssitzung der Frauenhilfe.  
Morasko. Sonntag, 6. 11., vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. (Gulian Adolfs Todestag.) Hammer.  
St. Matthäi Kirche. Sonntag, 9 Uhr: Gulian-Adolf-Gedächtnisfeier. Saal. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Kinder-Gulian-Adolf-Fest im Saal. — Donnerstag, 8 Uhr: Kirchenchor im Saal. — Freitag, 8 Uhr: Woiwunenchoresdienst. — Die Bibelkunde am Dienstag fällt der Gulian-Adolf-Veranstaltungen wegen aus.  
Gulian-Adolf-Gedächtnisfeier. Saal. 10.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Sonntag, 10.30 Uhr: Gedächtnisgottesdienst für Gulian Adolf. D. Röhde. Danach Kindergottesdienst. — Donnerstag, 8.15 Uhr: Bibelkunde. — Samstag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.  
Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Woiwunenchoresdienst. Saal. — Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.  
Ev. luth. Kirche (Ogradowa). Sonnabend, 8 Uhr: Männerchor (Hauptprobe). — Sonntag, 10 Uhr: Reformationsfestgottesdienst (Männerchor). Dr. Hoffmann. 9.15 Uhr: Männerchor und Abendmahl. Derselbe. 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. — Dienstag, 8 Uhr: Männerchor. — Donnerstag, 4 Uhr: 10jähriges Stiftungsfest des Frauenvereins (Beretzingerzimmer).  
Posen. Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Unterhaltungs- und Spielabend. — Mittwoch, 8 Uhr: Gelächter. — Freitag, 8 Uhr: Bibelbesprechung. — Montag und Donnerstag 8 Uhr: Posaunenbläser. — Donnerstag, 6-7 Uhr: Jungmännerabteilung. — Sonnabend, 7 Uhr: Turnen in der Halle.  
Schwermühl. Montag, 8 Uhr: Jungmännerverein und Posaunenchor. Lubrau.  
Gulianheim. Donnerstag, 7.30 Uhr: Jugendstunde. Lubrau. — Sonntag, 9.30 Uhr: In feierliche. Lubrau.  
Ev. Jungmännerverein Posen. Sonnabend, 4 Uhr: Jungmännerchor. — Sonntag, 7.30 Uhr: Vorstandssitzung. 8 Uhr: Mitgliederversammlung. — Montag, 7 Uhr: Posaunenchor. Dienstag: Teilnahme am Gemeindefest. — Freitag, 7.30 Uhr: Singen und Bibelkunde.  
Ev. Jungmännerverein Schwermühl. Die nächste Vereinsversammlung findet am 13. November, 2.30 Uhr, statt.  
Christliche Gemeinschaft (im Gemeindefest der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5.15 Uhr: Jugendbundstunde. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.  
Friedenskapelle der Baptisten-Gemeinde. Sonntag, 10 Uhr: Predigt. — Donnerstag, 8 Uhr: Jugendstunde. 8.15 Uhr: Bibelkunde. — In der Provinz: Trzebień, nachm. 3 Uhr: Predigt. — Schönheide, St. Isehn, vorm. 9.30 und nachm. 5 Uhr: Predigt und Abendmahl. Drews.

**Kirchliche Nachrichten aus der Woiwodschaft.**  
Lützenheim. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Eißelbach. — Sonntag, 11 Uhr: Gottesdienst. Eißelbach. — Sonntag, 6. 11., vorm. 9.15 Uhr: Festgottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Versammlung der männlichen Landjugend. 3 Uhr: Jungmännerverein. Dienstag, 8. 11., 8 Uhr: Frauenhilfe. Mittwoch, 9. 11., 8 Uhr: Bibelkunde im Jungmännerverein. Donnerstag, 10. 11., 8.15 Uhr: Bibelkunde im Jungmännerverein. Freitag, 11. 11., 8 Uhr: Kirchenchor.  
Strasskomo. Sonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst zur Reformations- und Gulian-Adolf-Gedächtnisfeier.  
Wilhelmsau. Sonntag, 2.30 Uhr: Festgottesdienst zur Reformations- und Gulian-Adolf-Gedächtnisfeier.  
Kalkstein. Sonntag, 10 Uhr: Festgottesdienst, ebenso in Ebenhausen. — Dienstag, 7.30 Uhr: Kirchenchor. — Donnerstag, 7.30 Uhr: Jugendstunde. — Freitag, 7.30 Uhr (nachm. 5 Uhr): Bibelbesprechung. — Sonntag, 13. 11., 10 Uhr: Festgottesdienst.  
Schlesien (Zarnow). Sonntag, 8.30 Uhr: Kindergottesdienst. 10 Uhr: Reformationsfestgottesdienst mit Beichte und hl. Abendmahl. 3 Uhr: Jugendversammlung.  
Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Gulian-Adolf-Festgottesdienst mit Gebeten und Gesängen. — Mittwoch, 7.30 Uhr: Bibelkunde. — Sonntag, 13. 11., 10 Uhr: Festgottesdienst. — Freitag, 10 Uhr: Predigt und hl. Abendmahl.  
Koselitz. Sonntag, 2 Uhr: Festgottesdienst.  
Rafoswalde. Sonntag, 8.45 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.  
Görschen. Sonntag, 2 Uhr: Hauptgottesdienst. Danach Beichte und hl. Abendmahl.  
Kawitz. Sonntag, 8.30 Uhr: Festgottesdienst. Danach 5 Uhr: Gemeindefest mit Vortrag und Gesang. — Sonntag, 8 Uhr: Bibelkunde. — Sonntag, 7.30 Uhr: Verein junger Mädchen.  
Evangelische Gemeinschaft (innerhalb der Landbestrafung) in Kawitz. Der Evangelisationsvortrag fällt wegen der Gulian-Adolf-Feier in der Kirche aus.

Aberschriftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 "  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 "  
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen 50 "

## Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

### An- u. Verkäufe

#### Sonderangebot

Damen-, Kinder- und Babywäsche 95 gr, Damenhemd m. Klöppel Spitze, Taghemd, farbig mit Toledo von L.85 Bloth, Garnitur Taghemd und Weinleib von 3,90 Bloth, Nachthemd von 3,90 zt, farbig mit Stiderei von 4,90 zt, Beinkleider, Trikots von 95 gr, Seidenstrumpf (Milenaße) von 2,90 zt, elastische Nirwana-Wäsche, weiß und farbig, wie Schläpfer, Demdhosen, Unterhemden, Unterleibchen aus bestem ägyptischen Waco und reiner Wolle in großer Auswahl ständig zu haben. Sowie Kinder- u. Babywäsche in großer Auswahl zu sehr niedrigen Preisen empfiehlt Leinhaus u. Wäschefabrik

#### J. Schubert,

vorm. Weber,  
ulica Wrocławska 3  
(früher Breslauerstraße).  
Spezialität: Ausfeuern fertig, nach Maß und vom Meter. Wintertrikots in sehr großer Auswahl.

#### Kaufe

Brillanten, Platin, Gold, Silber. Anfertigung sämtl. Juwelenarbeiten, Jagdschmuck, Traringe.  
S. Glacypski,  
Goldschmiedemeister und Juwelier  
Poznań, Garncarzka 9.

### Breitdreher

System Jaehne, 1750 mm Trommelbreite, 3. Preise von Gulden 625, — frei ab Danzig zu verkaufen. Alle weiteren Informationen auf Gebot unter 4155 a. d. Geschft. d. Btg.

### Hausgrundstück

Borort Berlins, m. zwei Läden, Hofeinfahrt und Stall, ca. 5000 Friedensmiete, gegen gleichwertiges Objekt, auch gute Landwirtschaft zu verkaufen oder zu vertauschen. Genaue Offert. unter 4154 a. d. Geschft. d. Zeitung.

### Tiermarkt

### Fogterrier

reiner Rasse verkauft. Poznańska 56, Wohn. 3.

### Geldmarkt

Wer leiht Hausbesitzer 1500 Zloty gegen gute Zinsen und Sicherheit? Off. unter 4149 a. d. Geschft. d. Btg.

### Mietgesuche

1-2 Zimmer  
(Elektrisch, mit Wechselstrom angenehm), direkt vom Wirt in der Oberstadt zu mieten gesucht. Off. u. T. P. 100 an die Geschft. d. Zeitung.

3-4 Zimmerwohnung sofort vom Wirt gesucht. Offerten nur mit Preis unter 4078 an die Geschft. dieser Zeitung.

### Wer

vermietet an Krüppel mit Wagen ein Zimmer? Off. unter 4143 an die Geschft. d. Zeitung.

### Studebaker

neue schöne Limousine, 6 Zylinder, f. 5 Personen, verkaufe billig. Nehme als Anzahlung offenen Wagen entgegen. Off. unter 4140 a. d. Geschft. d. Zeitung.

### Ein Haus

in Chodziej, in welchem sich 2 Geschäfte befinden, ist günstig zu verkaufen. Bellnik Rybno-Rydzowo.

### Maiblumen- Treibheime

I. Qualität 100 Stüd 7, — zt hat abzugeben. Dgradnictwo palarowe Wafowo, pow. Nowy-Tomysl.

### Kartoffeln

gute Speisepotoffeln, weiße, franco Keller Poznań liefert  
**E. Schmidte,**  
Swarzobz.

### Schuhe

kauft man am billigsten bei **Sima** ulica Szolna 3.

### Verschiedenes

## Pelze

sind bedeutend billiger geworden!  
Persianer, Bisam, Fohlen u. a. fertig u. nach Mass, sowie Saisonneheiten in Besatzfeller verkauft billigst Spezial-Pelzgeschäft  
**M. Plocki**  
Poznań, Kramarska Kürschnerwerkstatt Reparaturen fachgemäss und billig. Engros! Detail!

### Belzwerkstätte

Ausführung sämtlicher Belzarbeiten nach neuesten Modellen. Solide Facharbeit. Poznań, Nowy Rynek 5

### Angenehmen

Aufenthalt empfiehlt „Paryzanka“, Pótwiejska 30. Konzert.

### Küchenmöbel

und Dielengarnituren verkauft billig Konecki, Piaszkowa 3, am Gerberdamm

## Anzeigen

für alle Zeitungen und Zeitschriften des In- und Auslandes vermittelt zu Original-Preisen (bei Abschließen zu höchstmöglichen Rabatten) die Annoncen-Expedition  
**Kosmos Sp. z o. o.**  
:: Reklame und Verlagsanstalt ::  
Poznań, ul. Zwierzyniecka 6  
Telefon 6275, 6105.  
Anzeigenverwaltung des „Posener Tageblatts“.

### Leber-,

Kamelhaar-, Balata- u. Hans-Treibriemen  
Gummi-, Spirals- u. Hans-Schläuche, Ringerplatten, Planschen und Manlochdichtungen, Stoppbuchsen, Packungen, Puzwolle, Maschinöle, Wagenfette empfohlen  
**SKŁADNICA**  
Pozn. Spółki Okowicanej Spółdzielnia z ogr. odp.  
Technische Artikel  
POZNAŃ  
Aleje Marcinkowskiego 20

### Handarbeiten!!

Auszeichnungen aller Art schön und billig, Strick- u. Häkelwollen, Stickgarne usw. Neuheiten in Afsen, Decken etc. ausgezeichnet und fertig  
Firma **Geschw. Streich**  
Gvarna 15.

### Bojen

Spezialität: Arbeits-höfen eigener Fabrikation, günstig  
**Fabryka spodni**  
Poznań, Dominikańska 2

### Fahrräder

beste Fabrikate, billig  
**OTTO MIX**  
Poznań, Kantaka 6a.

### Morskie Oko

Restaurant  
**Weinabteilung**  
Gemütlicher Aufenthalt, bei mäßigen Preisen  
**J. Wagner**  
ul. Włocławska 3.

### Stellengesuche

**Mädchen für Alles** sucht von sofort Stellung. Off. unter 4151 an die Geschft. d. Zeitung.

### Krankenpflegerin

bibl., empfiehlt sich zur Pflege, erfährt in Heil- u. Massage. Offerten unter 4103 a. d. Geschft. d. Btg.

### Wirtin

perfekt, sucht von sofort oder später Stellung. Off. unter 4139 an die Geschft. d. Zeitung.

### Nähe

elegant, schnell und billig. Nehme auch Kürschnerarbeit entgegen. **Time, Poznań,** sw. Marcin 43.

### Junger Kaufmann

aus der Eisenbranche, der poln. u. deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, sucht nach Beendigung der Militärdienst von sofort oder später Stellung. Gefl. Off. unter 4142 a. d. Geschft. d. Btg.

### Rechnungsführer

### Reudant

(Gleich. Kaufm. oder ländl. Betrieb). Bin 28 J. alt, evgl., gute Zeugnisse u. Referenzen zur Verfügung. Wo evtl. spätere Verheirat. gefattet. Gefl. Off. bitte unter 4145 an die Geschft. d. Zeitung.

### Offene Stellen

**Verkäuferin**  
evgl., der deutschen und poln. Sprache mächtig, für Fleischeri sofort gesucht, die auch leichte Hausarbeiten mit übernimmt. Offerten unter 4152 a. d. Geschft. d. Btg.

### Ankünd., ehrl., sameres

**Mädchen** mit Kochkenntnissen von sofort oder 15. November gesucht. Poln. Sprache erwünscht. **Borkstellung, Matecki 67, Wohnung 7.** Junger tüchtiger, zuverlässiger

### Fleischergehilfe

mit Führerschein, kann sich melden.  
**Gebr. Strobel,**  
Poznań, sw. Marcin 28.  
Gebildeter

### Wirtin

zu möglichst baldigem Antritt bei Familienanschluss für größeren und vielseitigen Geschäftsbetrieb, gesucht. Lebenslauf, Gehaltsanspr., Zeugnisabschriften unter 4158 an die Geschft. d. Zeitung.

### Bon vermöglicher Seite

gesucht **Kapitalist** Herr oder Dame, mit Tätigkeit oder stiller Teilhaber, zweiseitig durchführung größerer Unternehmungen. Sicherstellung. Nur ernste Reflektanten belieben anzufragen unter 4156 a. d. Geschft. d. Btg. Gefucht bald od. 1. Dezember jung.

### 2. Beamten

der seine Lebrz. beend. bei bescheid. Anspr. mit Wuchfür., Zeugn. und Gehaltsanspr. an **Frau Sprötte** Bodauin, pow. Chodziej. Suche per 1. Januar 1933 eine perfekte, bilanzfähig. u. mit Steuerfachen vertraute

### Buchhalterin oder

**Kassiererin**  
die der polnischen und deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig ist. Zeugnisse, Lebenslauf u. Gehaltsansprüche an **Bromar A. Bloens,** Włocławska (Włocł.)